

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

100 (30.4.1909)

VOLKSFREUND

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pf. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/7 Uhr.

Druck und Verlag
Buchdruckerei Ged. u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Letzte Post: W. Kolb, Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u. Unterh. Beil.: A. Weismann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Rundschau: S. Kadel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Biegler in Karlsruhe.

1909

Dem 1. Mai.

Ein Tag der Zukunft ziehst du auf am Horizont der Zeiten
Wir sehn mit ahnungsvollem Blick dich von den Bergen schreiten.
Gewaltig gehst du, Tag, einher mit leuchtendem Gewande,
Und stürmisch rauscht dein flügel Schlag durch alle, alle Lande.
Aus seinem Schlaf schreckt auf der Knecht.
Du triebst ihn zürnend ins Gefecht,
Zu kämpfen mit den freien —
Gegrüßt, du Tag des Maies!

Mit Sang und Saitenspiel voraus, daß er den Weg dir bahne,
Trägt jauchzend dir der junge Lenz die sieggewohnte Fahne.
Er tauchte sie ins Morgenrot, wo Purpurfeuer glühten;
Er kränzte sie mit frischem Laub und duftend bunten Blüten.
Nun klingt dein Lied, dein Lerchenlied;
Hervor, hervor ihr Herzen müd!
Such will den Kranz ich weihen —
Gegrüßt, du Tag des Maies!

Du rufst die Arbeit auf den Plan, willst frohe Heerschau halten,
Und deinem Banner jubelnd nah'n die Jungen und die Alten.
Nach deinem Lichte drängen sie — millionenfaches Streben!
Da will der Freiheit jede Hand zum Schwure sich erheben.
Aus düsterer fabrikten Nacht,
Aus Werkstatt, Hütten, tiefem Schacht
Strömt wie in Melodeien —
Gegrüßt, du Tag des Maies!

Soweit des Hethers blaues Zelt zieht seine Wunderbogen,
Geht ein Gedanke durch die Welt in Wellen und in Wogen;
In seinem Kampfesrufe lebt ein Sehnen, ein Verlangen:
Nach dem Licht, nach deiner Lust, nach Brot u. Blütenprangen.
Nationen reichen sich die Hand:
Wir haben all' ein Vaterland
Und wollen es befreien —
Gegrüßt, du Tag des Maies!

Ernst Prezang.

Das Fest der Arbeit.

Zum zwanzigsten Male feiert in diesem Jahre das klassenbewußte Proletariat seine Maifeier. Ebenso oft wurde dieses Fest von den Feinden der Arbeiterklasse totgeschlagen. Der Haß gegen die Maifeier befand gleichzeitig die Anerkennung des Proletariats als einen politischen Machtfaktor allerersten Ranges. Man will nicht, daß das Proletariat an einem bestimmten Tage allüberall seine Macht und seinen Willen in demonstrativer Weise zum Ausdruck bringt, weil man die Folgen dieser Demonstration fürchtet.

In diesem Jahre fällt das Fest der Arbeit in eine Zeit steigendster wirtschaftlicher Depression. Kein Wunder daher, wenn unsere Feinde schon seit Wochen darüber jubeln, daß in diesem Jahre die Maifeier endgiltig ihren Bankrott erleben wird. Als ob der Zweck der Maifeier nicht in dem freien Tag erschöpft. Genüß ist die Arbeitsruhe die würdigste Feier des 1. Mai. Allein es wäre lächerlich, über der Form den Inhalt dieses einzigartigen Festes zu vergessen. Die Bedeutung der Mai-Demonstration verliert nichts, wenn die Arbeiter, gezwungen durch die Verhältnisse, die zu ändern augenblicklich leider nicht in ihrer Macht liegt, den Tag über arbeiten. Worauf es ankommt, ist, daß morgen in der ganzen zivilisierten Welt, überall, wo es klassenbewußte Arbeiter gibt, für die Forderung des Achtstundentages, einer durchgreifenden Sozialreform und für den Völkerverfrieden demonstriert wird. So lange die Maifeier gefeiert ist noch in keinem Jahre den Arbeitern die Notwendigkeit der Erfüllung dieser Forderungen so nachdrücklich zum Bewußtsein gebracht worden, wie in diesem Jahre des schärfsten wirtschaftlichen Niedergangs und der fortwährenden Kriegsgefahr. Der Kapitalismus hat wieder einmal seine ganze Widersinnigkeit offenbart. Während in den letzten Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs die Reichen ihren Reichtum um Millionen vermehrt haben, hat sich die soziale Lage der Arbeiterklasse kaum verbessert. Da plötzlich bricht die Krise herein und Hunderttausende von Arbeitern werden in die Tiefen der bittersten

Not und des größten Elends gestürzt. Und was das schlimmste ist, die herrschende Gesellschaft fühlt sich ohnmächtig, diesen schrecklichen Zustand mit wirksamen Mitteln zu begegnen. Was sie zur Vinderung der Not und des Elends der durch die Geißel der kapitalistischen Produktion Gepeinigten tut, gleicht dem Tropfen Wasser, der auf einen glühendheißen Stein gegossen wird. Der Schrecken der Arbeitslosigkeit war diesmal noch begleitet von der künstlichen Lebensmittelpreuerhöhung, wie sie durch den neuen Zolltarif geschaffen wurde. Und das Gegenstück dazu bietet die neue Versicherungs-Novelle. So etwas nennt man in Preußen-Deutschland noch Sozialreform. Eine blutigere Verhöhnung des Begriffs der sozialen Reform, als der Vorschlag der verbündeten Regierungen für die Witwen- und Waisenernährung als Äquivalent für die Lebensmittelpreuerhöhung ist noch nicht dagewesen. In die Durchführung des gesetzlichen Achtstundentages denkt man nicht — wenigstens nicht für die Arbeiter und dies, obwohl er für die meisten Industriearbeiter längst hätte festgelegt werden können, ohne daß die kapitalistische Gesellschaft an dieser sozialen Reform besonderen Schaden genommen hätte. Was der Achtstundentag in sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung für die Arbeiterklasse bedeutet, brauchen wir an dieser Stelle nicht noch ausführlich darzulegen. Seine Durchführung würde praktisch mehr bedeuten, als alles, was bisher auf dem Gebiete der sozialen Reformen geschehen ist. Ohne Arbeitszeitverkürzung keine Kultur der Massen des Volkes. Die Forderung des Achtstundentages ist daher eine Kulturforderung ersten Ranges. Und doch ist er nur ein Stück der großen sozialen Reform, die das Proletariat auf seine Fahne geschrieben hat und die es durchführen muß, nicht nur in seinem, sondern der ganzen Menschheit Interesse. Der Begriff des Proletariats. Die kapitalistische Entwicklung ist die größte Revolution aller Zeiten, die Revolution in Permanenz. Sie vermehrt die Zahl der Besitzlosen ins Ungemessene, sie konzentriert den Besitz der Produktionsmittel immer mehr und schaufelt dadurch ihr eigenes Grab. Das kapitalistische Eigentum wird, je weiter es in seiner Entwick-

lung fortschreitet, zu einem um so größeren Hindernis für die soziale, die Menschheitsentwicklung. Der Kapitalismus stellt sich wie ein riesengroßes Hindernis der Entwicklung der Kultur des Volkes in den Weg. Seine Eigentumsformen sind längst zu Fesseln der sozialen und kulturellen Entwicklung geworden. Sozialreform, wie sie das Proletariat fordern muß, bedeutet daher weit mehr, als was die bürgerlichen Sozialreformer darunter verstehen. Sozialreform bedeutet grundsätzlichen Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung. Daher auch das Schneidentempo auf dem Gebiete der Sozialreform. Sozialreform heißt Gesellschaftsreform, heißt aktive Beseitigung der kapitalistischen Gesellschaft.

Deshalb muß der Kampf um Sozialreform ein internationaler Kampf sein, denn auch die kapitalistische Gesellschaftsordnung ist eine internationale Erscheinung. Den Arbeitern den internationalen Kampf um die Sozialreform verbieten wollen, heißt nichts anderes, als die Sozialreform schlechthin zum Stillstand bringen.

Kampf gegen den Krieg, gegen die Völkerberührung und den Chauvinismus ist die dritte Forderung, für die wir morgen demonstrieren. Vor wenigen Wochen hing der Frieden an einem dünnen Faden. Hätten nicht die herrschenden Klassen selbst die größte Furcht vor einem Kriege, schon längst wären die Völker Europas zum blutigen Kampfe gegeneinandergebeht worden. Unsere Feinde behaupten, der bewaffnete Friede, wie er sich heute durch Millionen Bajonette uns präsentiert, sei die beste Garantie für die Erhaltung des Friedens. Welche Torheit. Wie lange werden die Völker diese eisernen Klüftung noch ertragen können? Je mehr gerüstet wird, desto näher kommen wir dem Punkt, wo gar nichts anderes mehr übrig bleibt, als Loszuschlagen. So kann es unmöglich weiter gehen. Das sehen auch die Vernünftigen unter unsern Gegnern nachgerade ein. Die beste Bürgschaft für den Frieden ist und bleibt die Verwirklichung der Demokratie, der Völkerverantwortlichkeit. Wo das Volk herrscht, ist die Gefahr des Krieges weit geringer, als dort, wo der Parlamentarismus als Komödie gespielt wird. Wohin

die Völker mit dem Wettstreit kommen, zeigt sich heute in Deutschland am deutlichsten. Mehr als 5000 Millionen Mark Schulden und kein Geld für notwendige Kulturaufgaben. Ein Hohn auf die Kultur unserer Zeit.

Gegen diesen Zustand zu protestieren, ist Pflicht aller, die der Kultur dienen und ihr den Weg zu fruchtbarer Entwicklung frei machen wollen. So wird der 1. Mai zu einem Festtag der Kultur und Menschlichkeit. Das Proletariat kann, darf und wird nicht ruhen und nicht rasten, bis seine Forderungen verwirklicht sind. In millionenstimmigem Mute geht es morgen den Herrschenden ins Ohr.

Hoch der Auktionsabend!
Hoch der internationale Arbeiterschutz!
Hoch der Völkerfriede!
Nieder mit den Feinden der Demokratie!

Politische Uebersicht.

Die neue fraktion Drehscheibe.

Etwa zwei Wochen lang hat sich das Zentrum den Anschein gegeben, als ob es die Erbschaftsteuer zu schließen bereit sei. Der gubernementale Flügel der Konservativen drohte umzufallen, flugs bereitete sich auch das Zentrum auf den Umfall vor, und die „Kölnische Volkszeitung“, der „Badische Beobachter“ u. d. m. gewannen schon der Erbschaftsteuer etliche gute Seiten ab. Die Zustimmung des Zentrums zu der Erbschaftsteuer schien nach dieser veränderten Haltung seiner führenden Presse so gut wie sicher. Der schlau eingefädelte Plan der Schwarzen, die Finanzreform als Sprengpulver für den Bloch zu benutzen durch die unentwegte Unterstützung der Konservativen, drohte zu scheitern; obendrein wuchs unter den katholischen Arbeitern sehr stark die Ungeduld mit der infamen Steuerakt des Zentrums, — darum tollzog mit einem Male das Zentrum eine Winkschwengung und begab sich für die Erbschaftsteuer der direkten Linie zu begeistern.

Die Besserung hat nicht lange angehalten. Die Konservativen brachten ihren lebhaften auf Verschleppung bedingten Antrag auf Einführung einer Reichs-Verzinsungswachststeuer ein; das Zentrum erspähte in diesem Manöver eine neue willkommene Gelegenheit zu einem abermaligen Blochsprengungsversuch, es ließ schleunigst die Erbschaftsteuer wieder fallen und begann sich über Nacht gleichfalls für die Wertzuwachssteuer zu begeistern. In der Finanzkommission unterstützte das Zentrum eifrigst den ersten Vorstoß der Konservativen, die „Germania“ sollte der jüngerlichen Obstruktion bewundernde Anerkennung und Dienstagabend verkündete bereits die „Kölnische Volkszeitung“: „Man wird das Zentrum vorausichtlich in der Ablehnung der Erbschaftsteuer an der Seite der Konservativen finden.“ Das Zentrum hat zu der Erbschaftsteuer der direkten Linie in 3 Jahren 3 verschiedene Standpunkte eingenommen. Heute präsentiert uns das Zentrum bereits Standpunkt Nr. 4. Stellen wir es zusammen:

Standpunkt Nr. 1: Im Jahre 1906 beifürworten die in Finanzfragen führenden Zentrumsabgeordneten Sped, am Zehnhoff und Friesen, unterstützt von der „Kölnischen Volkszeitung“, die Erbschaftsteuer der direkten Linie.

Standpunkt Nr. 2: Das Zentrum lehnt die in Form einer Nachlasssteuer geforderte Besteuerung der direkten Linie im Bunde mit den Konservativen ab. „Die Steuer ist sozialistisch und zerstört die Familie.“

Standpunkt Nr. 3: Das Zentrum läßt durch seine führende Presse erklären, daß es bei der Besteuerung der direkten Linie seine Mitwirkung nicht verweigern werde.

Standpunkt Nr. 4: Das Zentrum läßt durch die gleiche Presse erklären, daß es voraussichtlich gegen die Erbschaftsteuer der direkten Linie stimmen werde.

Wir empfehlen den katholischen Arbeitern diesen klerikalen Steuerwindel als interessantes Gesellschaftsspiel, ein Spiel, dessen Schluß wie immer mit einer neuen schweren Belastung der Arbeiter und der gärtlichen Schöpfung der Reichen enden wird.

Ohrfeigen für den Liberalismus.

Es bestätigt sich, daß gegen den 1. Vorsitzenden des Verbandes mittlerer Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten, den Oberpostassistenten Jollisch, ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde, weil die Reichspostverwaltung in einigen Artikeln der „Deutschen Postzeitung“ verheerende Tendenzen wahrgenommen haben will. „Der gesamten Postbeamtenenschaft“, so wird der freisinnigen „Vossischen Ztg.“ geschrieben, „ist es völlig klar, daß sich diese Maßnahme der Verwaltung nicht gegen die Person des Jollisch, sondern gegen den Verband richtet, der die Interessen der mittleren Postbeamten in klarer, entschlossener und zielbewußter Weise vertritt. ... Es ist durch die Maßnahme der Postverwaltung eine ungeheure Erregung in die Beamtenenschaft getragen worden. Sie sieht den Stephanischen Geist wiedererwachen und glaubt ihre Staatsbürgerrechte, vor allen Dingen das Recht der freien Meinungsäußerung, auf das schwerste bedroht. Mag die Unternehmung gegen Jollisch ausfallen wie sie will, die Postbeamtenenschaft besitzt das erforderliche Solidaritätsgedühl; sie wird den Mann, der unerhörten für ihre Rechte eintritt, nicht fallen lassen.“

Gätten die Liberalen im Falle Schellenberg, wie es damals nicht bloß die Sozialdemokraten, sondern auch die bürgerlichen Demokraten forderten, im Reichstag richtungslos durchgegriffen, so wäre ein Fall Jollisch unmöglich geworden. Daß aber selbst heute noch die Regierung gegen den vom Freisinn protegierten Postbeamtenverband in schärfster Weise mobil macht, um sich dadurch die Gunst der Konservativen zu verdienen, ist kennzeichnend für die gesamte politische Situation.

Zur Reichsversicherungsordnung. Es wird berichtet, daß im Reichsamt des Innern die Spezialbegründungen zur Krankenversicherung (Buch II) und zur Unfallversicherung (Buch III) bereits fertiggestellt; bis Mitte Mai werden auch die Spezialmotive zu den übrigen Büchern vorliegen. Sie werden je nach der Fertigstellung den Bundesregierungen überhandt werden. In einigen Wochen werde daher die erste Lesung im Bundesrat beginnen können. Die erforderlichen Uebergangsbestimmungen sind in wenigen Artikeln zu einem besonderen Einführungsgezet zusammengefaßt das zunächst im Entwurf das preussische Staatsministerium beschäftigt wird.

Christlich-Sozialer Parteitag. Die Christlich-Sozialen wollen ihren diesjährigen Parteitag am 26. und 27. September in Darmstadt abhalten. Es soll u. a. ein neues Programm beraten werden, über das Zentralrat Mumm referiert. Der Programmtext soll demnächst veröffentlicht werden.

Die vorläufige Entscheidung über die Tabaksteuer ist am Mittwoch in der Subkommission der Finanzkommission des Reichstages gefallen: Die Subkommission beschloß, unter Aufrechterhaltung der alten Zoll- und Steuerzölle einen Wertzuschlag zu diesen Zoll- und Steuerzölen zu erheben. Welche Höhe dieser Zoll- und Steuerzuschlag erhalten soll, darüber wurde eine Entscheidung noch nicht getroffen. Es soll erst festgestellt werden, wie hoch der Ertrag sein würde, wenn etwa ein Zuschlag von 10 Prozent in Frage käme.

Die Wanderlosteuer ist demnach endgiltig abgetan. Folgen des preussischen Wahlrechtskampfes. Nach fast dreimonatlichem Besinnen hat die Stettiner Staatsanwaltschaft gegen 22 Wahlrechtsdemonstranten Anklage erhoben und zwar gegen einen Teil wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Vergehens wider das Vereinigetz, gegen alle außerdem noch wegen groben Unfugs. Es handelt sich um die Vorgänge vom 31. Januar dieses Jahres, bei denen die Polizei ohne jede Veranlassung mit blanker Waffe gegen friedlich demonstrierende Bürger vorging.

Ausland.

Die St. Gallerer Kantonsratswahlen, die am letzten Sonntag stattgefunden haben, sind von größerer Bedeutung für die ganze Schweiz gewesen. Der neue Kantonsrat besteht aus 83 Liberalen, 71 Konservativen und 17 Demokraten und Sozialdemokraten. Die Liberalen haben ihre absolute Mehrheit, die sie seit 1861 inne hatten, verloren, sie konnten schon in den letzten Jahren nur noch künstlich dank der Wahlkreiseinteilung erhalten werden. Die Liberalen werden jetzt allein nichts mehr durchsetzen können, aber auch die Konservativen sind dazu zu schwach, ausschlaggebende Partei sind Demokraten und Sozialdemokraten geworden. Sie haben sich diese Stellung durch lange Kämpfe erringen müssen, die sie seit Jahren im Verein mit den Konservativen durchgeföhrt hatten, in jener schwarz-roten unnatürlichen Allianz, über die die Liberalen sich so furchtbar entriistet haben. Zu diesem unnatürlichen Bündnis aber waren die demokratischen Parteien durch das Verhalten der Liberalen gezwungen. Nach diesem Resultat wird im St. Gallener Kantonsrat sehr viel Stimmung für den Proporz vorhanden sein und das wird nicht ohne Wirkung sein auf die ganze Eidgenossenschaft.

Ausweisung französischer Postbeamten aus Belgien. Für Montag war in Brüssel ein großes Meeting für die Beamten der Post, Telegraphie und Eisenbahnen geplant. Hierzu wurde eine Delegation französischer Postbeamten, die bei dem letzten Streik mitgewirkt hatten, erwartet. Als diese am Brüsseler Südbahnhof eintrafen, wurden sie nach dem Polizeiamt beordert, wo ihr mitgeteilt wurde, daß sie auf Anordnung des Justizministers mit dem nächsten Zuge nach Frankreich zurück zu fahren hätten. Mittlerweile hatte die Verammlung begonnen. Die Nachricht von der Ausweisung rief förmliche Proteste hervor. Der Vorsitzende meldete, daß belgische Kameraden an Stelle der französischen sprechen würden. Als die Reden gehalten waren, teilte er mit, daß die beiden Sprecher doch Franzosen seien, der eine habe in Paris, der andere in Lille beim Streik der Postbeamten mitgewirkt. Die beiden waren der belgischen Polizei entzogen. Diese Nachricht rief natürlich große Beiterheit hervor, die beiden Genossen wurden sodann von ihren belgischen Kameraden nach dem Bahnhof geleitet.

Italienische Wahlstige. Am vergangenen Sonntag hatte im Wahlkreis Pescara eine Nachwahl stattgefunden. Es ist das der Wahlkreis des Genossen Bissolati, der bei den Hauptwahlen bekanntlich hier und in Rom gewählt worden ist. Er akzeptierte für Rom, weshalb für Pescara eine Neuwahl notwendig wurde. Gewählt ist nun der Genosse Cabrini, der früher einen Mailänder Wahlkreis vertrat, sein Mandat seinerzeit wegen der Mailänder Partei-Diszipliniertheit niederlegte. Bissolati hatte bei den Hauptwahlen am 7. März 3403 Stimmen auf sich vereinigt, Cabrini brachte es am Sonntag auf 3570 St. Mit Cabrini steigt die Zahl der sozialistischen Kammer-Deputierten auf 43. — Eine weitere Ergänzungswahl wurde in Rom vollzogen. Dort standen sich der Demokrat Leone Caelaini und der „Moderierte“ Gabrielli gegenüber. Für Letzteren stimmten auch die Klerikalen. Trotzdem fiel der Sieg Caelaini zu, der 2227 Stimmen erhielt, während Gabrielli es nur auf 1109 Stimmen brachte.

Die Internationale Frauenkonferenz ist am Montag in der Londoner James Hall von Frau Garrett Heath eröffnet worden. Sie teilte mit, daß 18 Länder, darunter fast alle europäischen Nationen, vertreten seien. Auch aus Amerika, Australien und Neu-Seeland waren Delegierte erschienen. Die sozialistischen Frauen Englands wurden durch Frau Snowden vertreten. Die Konferenz war mit einer großen Demonstration nach dem Hyde-Park eingeleitet worden.

Badische Politik.

Aufs hohe Noß

Jetzt sich wieder einmal die „Bad. Landeszeitung“. Sie meint, wir hätten offensichtlich damit gerechnet, daß das

Blockabkommen nicht zustande kommt und da wir uns dieser Hoffnung getäuscht haben, versuchen wir durch Grund unfontrollierbaren Klatsches ein uns passendes Blockgebilde zu konstatieren.

„Ein Vorgang, wie der Abschluß dieses Blockabkommens so viel innere Notwendigkeit mitgesprochen hat, läßt sich nicht ein paar sozialdemokratische Zeitungsartikel nicht wieder rückgängig machen, insbesondere wenn die Absicht dabei so offenkundig und die angewandten Mittel so plump sind, wie im vorliegenden Fall beim „Volksfreund“.

„Sich „Landeszeitung“! Prozig und dabei so unklar als möglich. Warum sollen wir den Bloch rückgängig machen wollen, zumal dieser Bloch, der zugestandenemmaßen an der galoppierenden Schwindsucht leidet? Die „Landeszeitung“ verrät durch solche Auslassungen nur, wie bejorgt sie um das tollkranke Volkswesen ist. Was ist über den Teilbloch fürzieren, war in der Hauptsache demokratischen Organen entnommen, also kein willkürlich zusammengetragener Klatsch. Die „Landeszeitung“ will sich doch nicht etwa gar einbilden, daß man sich vor den badischen Liberalen Bloch fürchtet, oder daß im speziellen die Sozialdemokratie Anlaß hätte, sich vor ihm zu fürchten. Dieses klappernde Blockgebilde kann höchstens Mitleid erregen.

Der jungliberale Dr. Reukler

in Durlach hat „aus gesundheitlichen und familiären Rücksichten“ seine Kandidatur niedergelegt. Der wahre Grund dürfte darin zu suchen sein, daß die Nationalliberalen sich in dieser ehemals als uneinnehmbar geltenden Feste des Nationalliberalismus nicht blamieren wollen.

Konstanz und Offenburg

werden voraussichtlich noch in das Blockabkommen aufgenommen werden. Von Offenburg scheint sogar ziemlich sicher zu sein; Konstanz bereitet Schwierigkeiten, weil die dortigen Nationalliberalen Benedy um Heften abfragen möchten — wenn sie es nur könnten.

Keine Dreiklassenwirtschaft in den Speisewagen.

Offiziös wird jetzt erklärt, daß die Nachricht von einer beabsichtigten Klassenerteilung in den Speisewagen vollständig grundlos sei. Seitens der badischen Eisenbahnverwaltung ist auf diese Frage überhaupt „noch nicht herausgetreten“ worden. — Es kann also „noch“ kommen.

Eisenbahn und Wasserkräfte.

Der Wasserwirtschaftsrat hat den Grundbesatz aufgestellt, daß die verfügbaren Wasserkräfte in erster Linie dem Eisenbahnbetrieb vorbehalten werden müssen. Die Eisenbahnverwaltung hat den Bedarf an Kräfte festgesetzt, welche bei einer etwaigen Einführung des elektrischen Betriebes für das gesamte Eisenbahnnetz nötig wären. Als Ausnahme der Obenwaldbahn, welche für eine zweckmäßige Verwendung der Wasserkräfte des badischen Oberlandes etwas entfernt liegt, würden unter der Annahme einer künftigen Erweiterung des derzeitigen Kraftbedarfes um 35 Prozent im Dauerbetrieb 32 000 Pferdekkräfte ausreichen. Für die Verteilung der Kraft auf das Bahnnetz sind vier Speisungspunkte anzunehmen, welche etwa 10000, 10000, 10000 und 10000 Pferdekkräfte erfordern würden. Jeder dieser Stellen wäre eine Kraftmenge von 8000 Pferdekkräften zuzuföhren, indessen könnte die Verteilung auf die einzelnen Punkte auch eine mehr oder weniger ungleichmäßige sein. An der Waag werden bei der Speisung des Kraftnetzes bei Konstanz erforderliche Wasserkräfte reichlich vorhanden sein, wenn außer den Schwarzenbachbächen die Staubecken an der Raumburg und an der Schönmünzach erstellt sein werden. Im Speisungsgebiet könnte die bei Hausach erforderliche Kraftmenge voraussichtlich durch die Stufe Steinach ohne Inanspruchnahme württembergischen Gebietes gewonnen werden, wenn man sich zur Erhellung des Staubeckens am Wolfbach, als zur Entzerrung und Einflaumung des Ortes Oberwalden entschließt. Im Gebiet der Elz wird dagegen die zu gewinnende Energie weit unter der Speisungsmenge von 8000 Pferdekkräften zurückbleiben. Im Gebiet der Waag namentlich an der Schlucht und ihren Zuflüssen werden jedoch aller Voraussicht nach so große Wasserkräfte erhältlich sein, daß nicht nur die Speisungspunkte bei Wolfbach, sondern auch die Speisungspunkte bei Wolfbach, als zur Entzerrung und Einflaumung des Ortes Oberwalden entschließt. Im Gebiet der Elz wird dagegen die zu gewinnende Energie weit unter der Speisungsmenge von 8000 Pferdekkräften zurückbleiben. Im Gebiet der Waag namentlich an der Schlucht und ihren Zuflüssen werden jedoch aller Voraussicht nach so große Wasserkräfte erhältlich sein, daß nicht nur die Speisungspunkte bei Wolfbach, sondern auch die Speisungspunkte bei Wolfbach, als zur Entzerrung und Einflaumung des Ortes Oberwalden entschließt.

Die Kraftbedarfe sind unter Zugrundelegung der zentralen annehmenden Annahme, diese Kraftmengen zu decken. Dem Kraftbedarf von Gemeinden, von Industrie und Gewerbe stehen im Schwarzwald jene Wasserkräfte gegenüber, welche für den Eisenbahnbetrieb nicht beansprucht werden; soweit dabei auf regulierbare Hochdruckwerte abgehoben wird, wird dies allerdings nur der kleinere Teil sein. Dagegen können größere brachliegende Kräfte, welche den Ausbau vermittelst regulierbarer Hochdruckwerte mit lohnen, unter Zugrundelegung der Dampfkraft nutzbar gemacht werden. Nimmt man die ständig verfügbaren Teile der Wasserkräfte des badischen Schwarzwalds zu 164 700 Pferdekkräften an, so kann etwa der dritte Teil in regulierbarer Weise ausgenützt werden. Es liegt also kein Grund zu der Beforgnis vor, daß der Ausbau der Wasserkräfte hinter der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes zurückbleibt. Gewissenshaft ist zu befrachten, daß die Vorräte an Wasserkräften dem künftigen an sie heran tretenden Anforderungen nicht werden entsprechen können.

Änderungen in den Erträgen der Landessteuern im Jahr 1908 gegen 1907.

Die wirtschaftliche Krisis, die in letzter Zeit auch in unserem Land geltend gemacht hat, kommt im Rückgang der Steuererträge im Jahre 1908 deutlich zum Ausdruck. Am größten sind die den hier vorliegenden vorläufigen Zusammenstellungen die Mindereinnahmen bei den indirekten Steuern, insbesondere bei der Verbrauchssteuer, deren Ertrag im Jahr 1908 um 835 539 Mk. hinter dem des Vorjahres zurückbleibt. Die Biersteuer weist im Berichtsjahr einen Rückgang der Erträge um 301 011 Mk. die Weinsteuer um 239 455 Mk. auf. Zugewonnen hat

lich der Ertr... Der Winder... nach durch d... deren Geian... 251 468 Mk... gänge beträ... Zteuern

Der Ertr... 1908 um 8... ausgehoben... rentensteuer... Zunahme d... träge und d... Mark. Reht... Veranlagung... Grunde sich... Mark gegen... Berücksichtig... mögensteue... 390 480 Mk.

Bei der... Steuer einer... die Nachtr... einen Min... haben sich i... Verhältniss... gung dieser... steuer für d... von 836 575

Die Pa... Mit dem... im Freien u... erlaube, ist... Geschäftslage... zugutermin... werte eine F... der männlich... offene Stelle... entsprechend... als im Vor... Arbeitstunde... sie übertraf... noch um 5 6... 8500.

Im gan... im März 19... (Stellen) 14... (vermittelte... auf je 100 o... 280,6 begro... weiblichen P... und von je... Personen w... befeh.

Auf der... und Genoss... nisse der vo... rrichtigen P... Staatsf... tigen Beam...

begründet d... dem Herrn... geborn für... Witten-u... für die aus... in der Her... lung der M... luge getrete... sprüche der... durch die B... versicherung... der Beträge... gabe empfi... jionsla... Arbeitgeber... ungen getrn... einguschän... durch diese... wünschen si... nicht ander... Durch die S... ausgebebt... mehrfach de... keine Unter... sich an der... labelt vor... nicht zu... nicht zum... Die Arbeit... firmen st... dadurch sei... terseindlich... nötig, daß... der Berst... darf nicht... daß die U... ist mit ih... soll bei de... Staats... fionsklassen... ders als je... flug sozia... den, haupt... tum und... ter jetzt d... teilen, ab... dieselben... Zweck der... ficherung... seitern d... Betriebe... Noß ein l...

Der Ertrag der Fleischsteuer und zwar um 31 511 Mk. Der Windertrag der genannten indirekten Steuern wird nach durch die Abgänge bei den einzelnen Steuern erhöht, deren Gesamtbetrag gleichfalls im letzten Jahr um 251 468 Mk. zugenommen hat. Einschließlich dieser Abgänge beträgt der Winderlös der indirekten Steuern rund 1,6 Millionen (genau 1 595 962 Mk.).

Der Ertrag der Vermögenssteuer war im Jahr 1908 um 813 661 Mk. größer als der im Vorjahr aus den aufgehobenen Grund-, Häuser-, Gewerbe- und Kapitalsteuern erzielte Erlös, und zwar entfallen auf die Zunahme der laufenden Steuer 263 725 Mk. auf die Nachzahlung der Steuer neu zugehöriger 549 936 Mk. Letzterer Mehrertrag ist auf die Neuregelung der Veranlagungsbescheide zurückzuführen, aus welchem Grunde sich auch die Abgänge im Berichtsjahr um 483 181 Mk. gegenüber dem Vorjahre vermehrt haben. Unter Berücksichtigung der Abgänge verbleibt somit für die Vermögenssteuer im Jahr 1908 ein Gesamtmehrertrag von 330 480 Mk.

Bei der Einkommensteuer hat die laufende Steuer einen Mehrertrag von 1 528 813 Mk. ergeben, die Nachträge und die Steuer neu zugehöriger Einkommen einen Windertrag von 603 363 Mk. Die Abgänge haben sich infolge der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse um 88 875 Mk. vermehrt. Unter Berücksichtigung dieser Abgänge verbleibt somit für die Einkommensteuer für das Jahr 1908 ein Gesamtmehrertrag von 836 575 Mk.

Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1908.

Mit dem Eintritt gelinderer Witterung, die das Arbeiten im Freien und damit die Wiederaufnahme der Bautätigkeit erlaubt, ist ein wesentlicher Aufschwung in der allgemeinen Geschäftslage zu beobachten. Dazu kam der bevorstehende Umzugstermin und das Herannahen der Festtage. Alles dies bewirkte eine Zunahme der Aufträge seitens der Arbeitgeber. In der männlichen Abteilung waren im Berichtsmonat rund 3000 offene Stellen mehr vorgemerkt, als im Februar d. J.; dementsprechend konnten auch 1817 Einstellungen mehr erfolgen, als im Vormonat. Allerdings war andererseits die Zahl der Arbeitsuchenden immer noch eine außerordentlich hohe; sie übertraf die ohnedies schon sehr hohe Ziffer des Vormonats noch um über 2000 und den März 1908 sogar um rund 8500.

In ganzen waren bei den 16 badischen Verbandsanstalten im März 1909 vorgemerkt: Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen) 14 111, Arbeitsuchende 26 885, eingestellte Personen (vermittelte Stellen) wurden gezählt 7142. Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 280,8 bzw. 78,5 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 22,0 bzw. 48,9 eingestellt und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 59,3 bzw. 38,4 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. April.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Albrecht und Genossen betreffend gesetzliche Regelung der Rechtsverhältnisse der von Arbeitgebern für die Arbeiter ihrer Betriebe errichteten Pensions-, Witwen- und Waisenkassen.

Staatssekretär Bethmann-Hollweg erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abg. Severing (Soz.):

begründet die Interpellation, die folgenden Wortlaut hat: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß sich durch die von Arbeitgebern für die Arbeiter ihrer Betriebe errichteten Pensions-, Witwen- und Waisenkassen schwere Mißstände und Schädigungen für die aus dem Betrieb ausscheidenden Arbeiter ergeben haben? Ist der Herr Reichskanzler bereit, durch eine gesetzliche Regelung der Rechtsverhältnisse dieser Kassen einwirkend den zu lange getrennten Mißständen zu begegnen, insbesondere die Ansprüche der aus dem Betrieb ausscheidenden Arbeiter zu wahren durch die Berechtigung der Arbeiter auf eine freiwillige Weiterversicherung oder die Verpflichtung der Kasse zur Rückzahlung der Beiträge? Wenn die Regierung ihre sozialpolitische Aufgabe ernst nehmen, meint Redner, müßten die Wertpensionsklassen gesetzlich geregelt werden. Die Spenden der Arbeitgeber zugunsten der Arbeiter seien zumeist an Bedingungen geknüpft, die den Zweck haben, die Freiheit der Arbeiter einzuschränken. Die Ausübung des Koalitionsrechtes werde durch diese Kassen erschwert. Alle deutschen Gewerkschaften wünschen ihre Lohnkämpfe friedlich zu führen, aber wenn es nicht anders ginge, müßte auch zum Streik gegriffen werden. Durch die Pensionsklassen würde aber auf die Arbeiter ein Druck ausgeübt, daß sie sich nicht an dem Streik beteiligen. Es ist mehrfach den Arbeitern in Betrieben angeboten worden, daß sie seine Unterstützung aus den Kassen erhalten würden, wenn sie sich an der sozialdemokratischen Agitation beteiligen. Redner tadelt vor allem das Gebahren der Verwaltung der Krupp'schen Werke, die den ausscheidenden Arbeitern die Beiträge nicht zurückzuerstatten, obwohl sie Sozialdemokraten wären. Die Arbeiter hätten in den letzten Jahren gegen verschiedene Firmen Klage auf Rückzahlung der Beiträge angestrengt und dadurch sei der Öffentlichkeit erst bekannt geworden, wie arbeitlich diese Wertpensionsklassen seien. Vor allem sei es nötig, daß die Arbeiter Anteil an der Verwaltung der Werkskassen bekämen. Mit der Entlassung aus dem Dienst darf nicht jeder Anspruch auf Pension entfallen. Es ist Zeit, daß die Arbeiter von der Regierung erfahren, ob es ihr ernst ist mit ihrer Versicherung, die Sozialpolitik zu fördern. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Bethmann-Hollweg erklärt: Als die Pensionsklassen gegründet wurden, lagen die Verhältnisse noch anders als jetzt. Damals galten die Pensionsklassen noch als Ausfluß sozialer Arbeiter-Versicherung. Das ist jetzt anders geworden, hauptsächlich weil die Verhältnisse zwischen Unternehmer und Arbeiterschaft sich verschlechtert haben, weil die Arbeiter jetzt die Klassen mit Mißtrauen ansehen, sie kritisch beurteilen, obwohl im großen und ganzen die Satzungen der Klassen dieselben geblieben sind, ebenso die Handhabung der Satzungen. Zweck der Pensionsklasse für die Unternehmer ist nicht die Versicherung jedes Arbeiters. Der Unternehmer will nur den Arbeitern die Pensionsklasse zugute kommen lassen, die zu seinem Betriebe gehören. Ganz unmöglich ist durch Gesetz festzulegen, daß ein Unternehmer einem Arbeiter nicht kündigen darf, weil

er nicht seiner Pensionsklasse angehört. Die Entwicklung scheint hinzuweisen auf Verbandsklassen und Associationen von Werkskassen. Ganz unmöglich ist es aber, diese Entwicklung auf dem Wege des Zwangs herbeizuführen. Was die Frage der Rückzahlung der Beiträge betrifft, so ist diese nicht zu erzwingen, weil die Pensionsklassen eben keine Versicherungseinrichtungen sind. Unter diesen Umständen bleibt nur übrig, unter Abtandnahme von der gesetzlichen Regelung auf dem Verwaltungswege die Rückzahlung der Beiträge zu fördern und das geschieht schon jetzt. Das Aufsichtsamt für Privatversicherung dringt bei den Einzel-Regierungen habe ich mich darüber in Verbindung gesetzt, ob nicht diese Praxis auf alle Klassen zu übertragen sei. Nur in Anpassung an die individuellen Verhältnisse können diese Reformen durchgeführt werden ohne Gefährdung der Pensionsklassen.

Abg. Dann (natl.) weist darauf hin, daß seine Partei eine gesetzliche Regelung der Materie wünsche.

Abg. Giesberts (Zentr.) meint, die christlichen Arbeiter wollten die Pensionsklassen, deren Wert sie wohl erkannt hätten, erhalten, aber die Mißstände beseitigen. Es würde schon eine wesentliche Erleichterung sein, wenn der Beitritt zur Pensionsklasse erst nach einer gewissen Dienstzeit, etwa einem Jahr, zu erfolgen brauchte.

Abg. Cuno (frs. Sp.) bemerkt, es wäre leichtsinnig, die Klassen ohne weiteres aufzugeben. Sicherlich sei es schwer, die ganze Materie gesetzlich zu regeln, aber der Versuch müsse gemacht werden.

Das Haus vertagt sich darauf auf Dienstag 2 Uhr. Tagesordnung: Weiterberatung. Schluß nach 6 Uhr.

Kommunalpolitik.

Hornberg, 28. April. Die hiesige Gemeinde begeht infolgedessen eine würdige Maifeier, als an diesem Tage, den 1. Mai, das neu-erbaute Volksschulgebäude eröffnet wird. Die Schüler werden dabei bewirtet.

Schriesheim, 29. April. Die gestrigen Bürgerauswahlwahlen der 3. Wählerklasse haben unserer Partei einen glänzenden Sieg gebracht. Mit 171-184 Stimmen ist die Liste der sozialdem. Partei gewählt worden. Die Liste der „Vereinigten bürgerlichen Parteien“ hat trotz aller wütenden Anstrengungen nur 64-83 Stimmen auf sich vereinigt. Bemerkenswert ist, daß von 355 Wahlberechtigten der 3. Wählerklasse 261 sich an der Wahl beteiligten.

Aus der Partei.

Den Bericht über die Maifeier

wollen uns die Genossen allerorts sofort durch Postkarte einsenden. Es genügt eine kurze Schilderung des Verlaufes, Zahl der Versammlungsteilnehmer und Name des Referenten; eventuell Angabe der Zahl der Feiernden.

In Dortmund wurde der Maifeitag sowohl für die Stadt, als auch für den Landkreis Dortmund abgelehnt, und zwar weist der ablehnende Bescheid auf die schwer reizende, agitatorische Tätigkeit der sozialdem. Partei und auf das außerordentlich gespannte Verhältnis zwischen den Angehörigen dieser Partei und denen der bürgerlichen Parteien hin. Mit Rücksicht darauf sei die öffentliche Sicherheit gefährdet!

Stadt-Verwaltungen und die Maifeier. Der Gemeinderat von Wülffel hat auf Antrag unserer Genossen den Beschluß gefaßt, am 1. Mai die öffentlichen Schulen zu schließen und dem städtischen Personal freizugeben. Dieser Beschluß wurde mit 20 gegen 18 Stimmen gefaßt. - Im Center Gemeinderat wurde daselbe beschlossen. Hier stimmten 14 Sozialisten und Radikale dafür, die 9 Liberalen waren dagegen, während die 13 Liberalen sich der Abstimmung enthielten.

46. Landtagswahlkreis. Am Sonntag, 16. Mai, nachmittags 2 Uhr, findet im „Edwano“ in Aue eine Wahlkreis-Konferenz statt. Außer der Erwähnung des Agitationsplanes stehen noch andere wichtige Punkte auf der Tagesordnung. Wir laden die Vertreter der Wahlvereine, wie auch die Vertrauensmänner zur Teilnahme freundlichst ein.

Das Wahlkreis-Komitee: G. Leppert, Eitlingen.

Daglanben, 30. April. Morgen Samstag, 1. Mai, abends 8 Uhr, findet die vom hiesigen Ortsrat arrangierte Maifeier in der Festhalle statt, verbunden mit Musik, Gesang, Feste und sonstiger Unterhaltung. Hierzu laden wir Freunde und Gönner unserer Sache freundlichst ein.

Leutshausen, 28. April. Wir machen noch besonders an dieser Stelle auf die am Sonntag, 2. Mai, nachmittags 4 Uhr, in der „Krone“ stattfindende Monatsversammlung aufmerksam. Parteigenossen! Überall, wo organisierte Arbeiter wohnen, finden Maifeiern statt. Auch wir wollen es uns zur Pflicht machen, ebenfalls an die Bedeutung des 1. Mai zu denken. Deshalb soll jeder Genosse sich einfinden und einen Genossen mitbringen. Durch gefälliges Beisammensein werden wir die Feier begehren. Sämtliche Volksfreundleser sind besonders eingeladen.

Jorshheim, 29. April. Der hiesige Wahlverein begeht nächsten Samstag Abend im Gasthaus zur „Lokalbahn“ seine Maifeier. Die im Ortsrat vereinigten Arbeitervereine haben ihre Mitwirkung zugesagt und steht deshalb den Teilnehmern ein genussreicher Abend bevor. Anfang 8 Uhr. Programme liegen im Saale auf.

Malsch, 30. April. Unsere diesjährige Maifeier, bestehend in Feste, Gesangs-, Solovorträgen und darauffolgendem Tanz, findet im „Mahlberg“ am Samstag, 1. Mai, abends, statt. Die Anhänger unserer Sache sind freundlichst hierzu eingeladen.

Schluttenbach, 28. April. Die am Sonntag hier im Gasthaus zur „Linde“ abgehaltene Versammlung war sehr gut besucht. Der Referent, Gen. Leppert, erntete für seinen anerkennendhürdigen Vortrag über die bevorstehende Landtagswahl, bei welchem auch die Arbeit des verflochtenen Landtages berückichtigt wurde, lebhaften Beifall. Leider aber wurde der Referent öfters gestört durch das unqualifizierte Benehmen eines Betrunknen. Er sagte, er sei Zentrumsmann und mit dem das! Der Herr mag sich beruhigen, wir beneiden das Zentrum um solche Leute nicht. Als er aber nach dem Vortrag vom Vorsitzenden aufgefordert wurde, er möge jetzt seine Weisheit leuchten lassen, beschränkte er sich auf ein

paar Worte, aus denen aber kein Mensch herausfinden konnte, was er wollte.

Wir möchten die Zentrumsprelle heulen hören, wenn sich ein Sozialdemokrat in einer ihrer Versammlungen so benehmen würde. Von seiten der Versammlungsteilnehmer wurde der Radaumacher richtig charakterisiert durch den Ruf: „Du gehörst vor den Pflug gespannt!“

Singen (Amt Durlach), 28. April. Maifeier. Die Parteigenossen, „Volksfreund“ und „Freie Presse“-Leser finden sich am Samstag, 1. Mai, abends halb 9 Uhr, im Saale des Gasthauses zur „Krone“ ein, um den Arbeiterweltfeiertag im Kreise Gleichgesinnter zu feiern. Für Unterhaltung ist gesorgt. Alle freizeitlich gemintter Arbeiter sind hierzu freundlichst eingeladen.

Weingarten, 28. April. Maifeier. Samstag, 1. Mai, abends 8 Uhr, findet unsere Maifeier im „Babilischen Hof“ mit Festrede des Gen. Weizmann-Karlstraße, Musik, Gesang und turnerischen Aufführungen statt. Am Sonntag, 2. Mai, mittags 2 Uhr, ist öffentliche Volksversammlung im „Lamm“ mit Referat des Reichstagsabg. Gen. G. Eichhorn. Thema: „Die Reichsfinanzreform“. In beiden Veranstaltungen gilt es, gegen die Ausbeutung und Unterdrückung zu demonstrieren. Erscheint deshalb zahlreich!

Ottenu-Hörden, 29. April. Am Sonntag, 2. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zum „Strauß“ in Ottenu unter Mitwirkung des Arbeitergesangsvereins „Freiheit“ unsere Maifeier, verbunden mit Festrede und Gesang, statt. Wir laden hierzu die verehrliche Arbeiterschaft, Volksfreundleser und Anhänger der Partei freundlichst ein.

Die Parteigenossen werden ersucht, durch lebhaftes Agitation für einen starken Besuch Sorge zu tragen zu wollen. Die Feier findet bei guter Witterung im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale statt.

St. Georgen, 27. April. Unsere Maifeier wird dieses Jahr am Samstag, 1. Mai, abends 8 Uhr, in der „Krone“ abgehalten. Das Programm besteht aus: Festrede des Genossen Küderl-Karlstraße, Gesangs-, Musik- und komischen Vorträgen. Am Sonntag, 2. Mai, findet ein Ausflug nach Triberg statt. Die Arbeiterschaft von St. Georgen wird zu beiden Veranstaltungen hiermit freundlichst eingeladen.

Gewerkschaftliches.

Gewerbegerichtswahlen in Heidelberg. Bei der am 27. April stattgefundenen Gewerbegerichtswahl, der ein scharfer Kampfsampf vorausging, wurden die Kandidaten der sozialdem. Gewerkschaften gewählt. Die Liste des Gewerkschaftsstellens wurde 864mal abgegeben. Die christliche Kirch- und Dunderische Liste erhielt 259 Stimmen.

Badische Chronik.

Durlach.

- Volksschule = Armenschule. Bei der am Dienstag, 20. April, stattgehabten Aufnahme für die hiesige Volksschule stellten sich 310 Neueintretende ein. Die Schülerzahl beträgt nunmehr 2120, die in 40 Klassen von 26 Lehrkräften unterrichtet werden; es kommen somit auf eine Lehrkraft immer noch 83 Schüler. Diese Feststellung ist für den Tiefstand der Durlacher Volksschule bezeichnend. Von einem richtigen Unterricht kann da wohl kaum noch die Rede sein. Am Gymnasium dürften höchstens 25 Schüler auf eine Lehrkraft im Durchschnitt entfallen. Das ist natürlich ganz was anderes, Bauer!

Bruchsal.

- Maifeier. Parteigenossen, Gewerkschaftskollegen! Überall rüstet sich die organisierte Arbeiterschaft zum Weltfeiertag des Proletariats, den 1. Mai. Auch die Bruchsaler Arbeiterschaft darf nicht zurückbleiben, wenn es gilt, für ihre Ziele und Forderungen zu demonstrieren. Wir rufen deshalb an die hiesige Massenbewusste Arbeiterschaft die Aufforderung, da, wo es äußerst möglich ist, am Tage des 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen. Die Arbeitsruhe ist die würdigste Feier. Die Feiernden treffen sich vormittags 10 Uhr in der „Neuen Sonne“.

Am Abend des 1. Mai findet dann eine allgem. Maifeier im Saale des „Prinz Max“ statt, bestehend aus Festrede des Arbeiterssekretärs Gen. Willi-Karlstraße, Musik, Gesang, turnerischen Aufführungen und Theater mit darauffolgendem Tanz. Die organisierte Arbeiterschaft wird ersucht, für einen starken Besuch der Veranstaltungen Sorge zu tragen.

Eitlingen.

Volkerversammlung. Am Montag, 3. Mai, abends 7 1/2 Uhr, spricht in der Restauration Traut Reichstagsabgeordneter Emil Eichhorn-Werlin über die neuen Steuerlagen. Wir ersuchen die Genossen, für einen zahlreichen Besuch agittieren zu wollen.

- Die Bürgerauswahlwahlen lassen hier die Genossen immer noch nicht zur Ruhe kommen. Zentrum und Nationalliberale nagen mit bewundernswürdiger Energie in ihren Publikationsorganen an ihren eigenen Knochen, so daß uns dieser Umstand unwillkürlich eine kleine Schadenfreude abgibt, um so mehr, da diese Auslassungen besser, wie alles andere, den Nachweiser erbringen, daß es höchste Zeit war, den Dedel etwas zu kipfen. Das Zentrum verwahrt sich entschieden dagegen, ein Parteiregiment geführt zu haben und wirft solches vielmehr den Nationalliberalen vor und umgekehrt geschieht dies auch von der anderen Seite. Hierzu müssen wir doch bemerken, daß von einem eigentlichen Parteiregiment wohl kaum die Rede sein kann. Zu einer Parteipolitik ist auch das Gemeindeparslament der ungeeignete Ort, obgleich es mehr wie selbstverständlich ist, daß die politische Gesinnung der einzelnen Bürgervertreter bei deren Entschließung mitwirkt. Das ist auch bei allen sonstigen Handlungen so; deswegen fällt es aber niemanden ein, parteipolitische Zwecke darin zu sehen.

Wir zweifeln aber sehr daran, ob die Mehrheit der Zentrumsvertreter überhaupt in der Lage war, parteipolitisch zu denken und ohne Rippenstoß zu handeln. Die Nationalliberalen haben dies viel leichter. Es gibt nicht leicht etwas, das sich nicht mit dem nationalliberalen „Parteiprogramm“ berechnen ließe.

Das Schlimme bei der hiesigen Gemeindegewerkschaft war und ist nicht ein sogen. Parteiregiment, sondern das Geschäftsinterregiment, das auch jetzt noch besteht, nur mit dem Unterschied gegen früher, daß die gewählten Sozialdemokraten für die Zukunft diesem Umstände ihre besondere Aufmerksamkeit widmen werden. Geschäftsinteressen Einzelner haben die gewerkschaftlichen Verfügungen, die zum Wohle der Arbeiter getroffen waren, rückgängig gemacht; Geschäftsinteressen

...den die Gesamtgemeinde um Kaufende benachteiligt usw. ufo. Wir werden nicht eher ruhen, bis dieses Schicksal gefallen ist. Die Feststellung des „Landsmann“, daß der Bürgermeister „Krammer Zentrumsmann“ ist, steht übrigens im Widerspruch mit dessen Einführungsrede, in welcher er sich als „neutral“ betrachtet wissen wollte. Vielleicht gibt der Herr Bürgermeister Aufklärung darüber, ob er die Ansicht des „Landsmann“ wörtlich genommen wissen will, oder ob der „Landsmann“ mit dieser Behauptung nur schwadronieren wollte.

Rastatt.

Maifeier. Die vom Gewerkschaftsartell arrangierte Maifeier findet dieses Jahr in der „Französischen Bierhalle“ statt. Die Feier beginnt abends 8 Uhr unter Mitwirkung des Arbeitergesangsvereins und einer Musikkapelle. Die Festrede hält Gen. Sauer-Karlruhe. Nach Schluß des Programms findet Tanzergnügen statt. Die Gewerkschaftler und Parteigenossen sowie Freunde unserer Sache eruchen wir, mit ihren Angehörigen zahlreich zu erscheinen.

Am Sonntag, 2. Mai, findet dann im Gasthaus zum „Mitter“ eine Nachfeier statt und bitten wir unsere Mitglieder, auch dort sich zahlreich einfinden zu wollen. Beginn nachmittags 3 Uhr.

Die Bahnlinie Rastatt-Schwarzach wird am 2. Mai dem allgemeinen Verkehr übergeben werden.

Baden-Baden.

Maifeier. Am Sonntag, 2. Mai, nachmittags 3 Uhr, veranstaltet das Gewerkschaftsartell Baden-Dos im Saale zum „Feldschlößchen“ zu Dos ein Maifest. Die Arbeitergesangsvereine Dos, Baden und Rastatt werden mitwirken. Genosse Müller aus Bichtental wird die Festrede halten. Abends ist auch den jüngeren Genossen Gelegenheit geboten, das Tanzbein zu schwingen. Die Maifestzeichen sind bei den bekannten Gewerkschaftsvorständen und Parteigenossen, das Stück zu 20 Pf., die zum Eintritt berechneten, zu haben. Arbeiter, Genossen und Volksgenossen! Sorgt für einen zahlreichen Besuch. Auf am Sonntag nach dem „Feldschlößchen“ zum Maifest!

Offenburg.

Wegen Totschlags verurteilte das Schwurgericht den 20 Jahre alten Landwirt Albert Finn von Goldschauer zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis. Derselbe hatte den gleichaltrigen Landwirt Wal nach einem kurzen Wortwechsel mit einem Prügel derartig auf den Kopf geschlagen, daß der Tod alsbald eintrat.

Pforzheim, 28. April. Leichenfund. In einem Hause in der Deimlingstraße wurde beim Entleeren der Abortgrube ein neugeborenes Kind gefunden.

Wrsach, 28. April. Ein großes Schadenfeuer zerstörte am Samstag nachmittag die Magazine der Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen von Julius Kaltenbach hier. Der Schaden wird auf mindestens 60 000 Mk. geschätzt. Es wird Brandstiftung vermutet, da am Freitag ein mit Petroleum getränkter brennender Rappen im Fabrikgebäude gefunden wurde. Die Fabrikationsanlagen blieben unversehrt, so daß der Betrieb keine Unterbrechung erleidet.

Ein mysteriöser Vorfall. Vorgefieri Nacht versuchten zwei unbekannte Individuen in der Brauerei Ketter Feuer zu legen, wurden jedoch durch ein Dienstmädchen an ihrem Vorhaben verhindert. Die beiden Strolche überwältigten hierauf das Dienstmädchen, banden es an den Gartenzaun und versuchten nun ihr Vorhaben der Brandstiftung zu verwirklichen. Auf das Hilgeschrei des Mädchens eilten Nachbarn herbei, löschten den Brand und befreiten das Mädchen aus seiner Lage. Leider entkamen die beiden Strolche unerkannt.

Kehl, 28. April. Junge 175er. In Dorf Kehl wurden zwei Schulknaben im Alter von 10 und 12 Jahren bei einem Vergehen nach § 175 des R.St.G.B. vom Schuldiener überführt. — Netze Frischchen!

Gaslach i. R., 28. April. Eine unglaublich rohe Tat beging im benachbarten Mühlbach der „Fidorseppenhof“-Wesiger Matt. Er war gestern nachmittag mit seiner, seit 8 Tagen im Wochenbett befindlichen Frau in Streit geraten und mißhandelte sie und die antwortende Gehamme in äußerster roher Weise. Die Ehefrau mußte von herbeigekommenen Leuten in das Nachbarhaus getragen werden. Hierauf zündete der Anhold sein Wohnhaus an, das vollständig eingeschert wurde. Ein Pferd, 9 Kühe, sowie 4 Schweine kamen in den Flammen um; Fahrnisse konnten, da M. seine Kinder weggeschickt und das Haus abgeschlossen hatte, nicht gerettet werden. Matt flüchtete sich in den nahen Wald und konnte bis zur Stunde noch nicht festgenommen werden; er war sehr dem Trunke ergeben. Zu der Meldung über den Brand in Mühlbach ist noch nachzutragen, daß das Anwesen nicht versichert war. Matt hatte vor der Brandlegung etwa 60 Obstbäume seines Gsgutes größtenteils ganz weggehauen und zum Teil durch Artzliche schwer beschädigt. Matt befindet sich noch auf freiem Fuße.

Zriberg, 28. April. Das hiesige Bezirksamtsgebäude, welches unter österreichischer Herrschaft Zehntensteuer der damaligen Oberöbste, wird gegenwärtig umgebaut. Der hohen Reparaturkosten wegen dürfte es rätlich sein, ein neues Gebäude zu errichten. — Auch der längst gekaufte und bezahlte Platz für das Amtsgericht ist für längere Zeit verpachtet, so daß auch dieses Gebäude noch nicht so bald erstellt werden dürfte.

Zhingen, 28. April. Selbstmord. Vorgefieri Abend ertränkte sich die Frau des Rechtsagenten Levi in der Rutach. Geistige Störung scheint das Motiv der Tat gewesen zu sein.

Heidelberg, 28. April. Der Seismograph des astrophysikalischen Instituts verzeichnete gestern nachmittag ein mittelstarkes Fernbeben.

Aus Freiburg.

Freiburg, 30. April.

Genossen, agitiert für guten Besuch der Maifeier und bittet die Gelegenheit, um Abonnenten für den „Volksgenossen“ zu werben.

Voranschlagsberatung.

(Fortsetzung.)

Spezialbebatte. Stadtv. Stadler begründet den Antrag, daß in Zukunft das Nutzholz aus den städtischen Waldungen bereitgestellt wird und nicht „unter der Hand“ oder durch Submissionen verkauft werde; dadurch würden die hiesigen Holz-

interessenten geschädigt. — Stadtrat Mühlberger: Wenn die Stadt alles Holz versteigere, dann läme es wieder wie früher, daß sich die hiesigen Holzhändler zusammenschließen und die Preise niedrig halten. Die Erfahrungen aus früheren Jahren hätten gezeigt, daß dadurch die Stadt geschädigt wird. — Stadtv. Stadler behauptet, Stadtrat Mühlberger habe die Holzhändler rigoros behandelt, man hätte auswärtige Holzhändler bevorzugt. — Oberförster Finser führte aus, daß die städtischen Forstbehörden mit den Holzhändlern die gleichen Erfahrungen gemacht haben. Bei Versteigerungen könne man bis 80 Lose ausrufen und erhalte nicht einmal ein Angebot. Man müsse eben ein Verkaufsverfahren einführen, welches die Stadt nicht auf Gnade und Ungnade den Holzhändlern ausliefe. Er zeigt an verschiedenen Beispielen, wie die Holzhändler ihre Interessen wahren. — Obmann Kopp wendet sich gegen den Antrag; man dürfe dem Stadtrat nicht die Hände binden. — Stadtv. Gen. Engler sprach sich auch gegen den Antrag aus; wenn sich die Holzhändler vereinigen, so könne ihnen das niemand verübeln. Wir aber müssen die Interessen der Stadt wahrnehmen. Der Handverkauf könne nicht ganz beseitigt werden. — Die Stadtv. Veith und Ambs sprachen noch für den Antrag und wünschten, daß auswärtige Interessenten vom Handverkauf ausgeschlossen bleiben. — Stadtrat Mühlberger, die Stadtv. Brenzinger, Mehger und Manol wenden sich dagegen. — Stadtv. Gen. Kräuter wendet sich ebenfalls gegen den Antrag; zugleich wendet er sich aber auch gegen die scharfe Art, wie Stadtrat Mühlberger den Standpunkt des Stadtrats vertritt. Schließlich wird der Antrag zurückgezogen.

Stadtv. Mehger will von der Bürgervereinigung Auskunft darüber, welche Liegenschaften dieselbe eventuell aus dem städtischen Besitz abstoßen möchte; die Bürgervereinigung habe in Bezug auf die Liegenschaftserwerbungen von „Mißwirtschaft“ gesprochen, sie solle nun den Beweis dafür antreten. — Stadtv. Göring (Bürgervereinigung) antwortete in erregter Weise; man solle doch nicht immer mit den Ausfertigungen, welche in der Hitze des Wahlkampfes fielen, wieder in den Sitzungen kommen. Er weist dann auf den Ankauf des Veränderten Gutes in Günterstal und auf den Ankauf des Kammererischen Anwesens in Stühlinger hin, um zu beweisen, daß auch ungünstige Liegenschaftskäufe gemacht wurden. — Stadtv. Kuf weist Anträge, welche in der „Volksgenossen“, dem Organ der Bürgervereinigung, gegen den Bürgerausschuß gerichtet wurden, zurück, wo man die Stadtverordneten als „Esel“ und „Feiglinge“ bezeichnete, nur um Herrn Veith und andere als Gelden erscheinen zu lassen. — Oberbürgermeister Winterer verteilte die Grundstückskäufe. — Es beteiligten sich an dieser Debatte noch die Herren Veith und Mehger. — Der stellvertretende Obmann, Herr Kopp, führte aus, es sei Tatsache, daß die Bürgervereinigung vor und nach der Wahl die schärfsten und beleidigendsten Vorwürfe gegen den Bürgerausschuß erhoben habe. Bis jetzt sei es den Herren aber nicht gelungen, auch nur irgendwie einen Beweis zu erbringen und sei es begreiflich, wenn die Herren jetzt Frieden wünschen. — Im weiteren Verlauf der Debatte wurden die Vorkommnisse bei der letzten Wahl und verschiedene Zeitungsartikel angezogen. Wir sind der Meinung, daß man den oft ruppigen und zum Teil unwareren Artikeln der „Volksgenossen“ da eine zu große Bedeutung beimäße. Die Tendenz dieser Artikel war so plump, daß dadurch kein denkender Mensch beinflusst wurde. Solche Debatten sind von vornherein zur Unschicklichkeit verdammt. Wenn die Bürgervereinigung in Zukunft weniger dreißigstündig auftritt, so ist das der einzige Erfolg der dreißigstündigen Debatte.

Infern Standpunkt legte Gen. Grumbach dar, indem er ausführte: Wir billigen im allgemeinen den Erwerb von Liegenschaften und nach den heutigen Erklärungen der Bürgervereinigung ist diese auch nicht grundsätzlich dagegen. Nach dem, wie sich die Bürgervereinigung bis jetzt eingeführt habe, und nachdem von jener Seite selbst die Liebertreibung der Angriffe zugegeben wird, sollte auch Herr Mehger nicht immer wieder darauf zurückkommen. Die Bürgervereinigung richte ihre Angriffe bezüglich der Steuern an die falsche Adresse. Der Schuldige sitze in Berlin. Von dort würden die Lasten auf die Einzelstaaten und von diesen auf die Städte abgewälzt. Wenn auch die Angriffe der Bürgervereinigung unberechtigt seien, so hätte doch der Stadtrat auch manches unterlassen können, was Mißstimmung erregte. Seine stille Freude an dem Streit habe lediglich das Zentrum. — Stadtv. Kuf wünscht, daß mit Rücksicht darauf, daß auf dem Notteckplatz die Messe abgehalten wird, dort eine Bedürfnisanstalt errichtet wird. — Stadtv. Professor Baumler weist darauf hin, daß man das städtische Rieselfeld nicht nach seiner fiskalischen Rentabilität beurteilen dürfe. Durch das gute Trinitzwasser und die gute Schwemmulanalfation sei hier der Gesundheitszustand ein guter. Typhus und ähnliche Krankheiten kämen fast gar nicht vor. — Die Stadtv. Veith, Duffner und Sinter weisen darauf hin, daß die Steuerbehörde die Grundstücke immer höher einschätzt, als der Stadtrat. — Schluß um halb 8 Uhr.

Ein ungetreuer Prokurist.

In der Schokolade- und Judderwarenfabrik „Badenia“ hier war seit Juli 1906 der 44 Jahre alte Kaufmann Albert Rautenberg aus Oberröhr als Prokurist angestellt. Da die Referenzen über ihn nur günstig lauteten und er die ihm obliegenden Bureauarbeiten in zufriedenstellender Weise erledigte, gewann er bald das Vertrauen seines Chefs in hohem Maße, welches Rautenberg schändlicherweise mißbrauchte. Obwohl er ein auskömmliches Gehalt von 3000 Mk. bezog, das sich zuletzt auf 4000 Mk. steigerte, ließ er sich dennoch Veruntreuungen zu Schulden kommen, und zwar in namhafter Höhe. Den das Geschäft schädigenden, unredlichen Gelberwerb bewirkte er auf einfache Weise. Er füllte aus dem ihm zur Verfügung stehenden Scheckbuch der Firma einen Scheck im Betrage von 1800 Mk. an die Rheinische Kreditbank aus. Die Summe wurde von der Bank anstandslos honoriert. In einem Zeitraum von nicht ganz anderthalb Jahren stellte R. noch sieben weitere Schecks aus, welche mit dem ersten zusammen die Gesamtsumme von 15 900 Mk. ausmachten. Das widerrechtlich erhobene Geld bewahrte Rautenberg in seiner Wohnung auf. Zur Verbedung seiner finanziellen Manipulationen fälschte er die Geschäftsbücher, und zwar hauptsächlich so, daß er für die abgehobenen Summen Wareneingänge, die natürlich fingiert waren, büchete. Mit dem auf unethische Art erworbenen Geld kaufte er in Braubach (Rhein) ein Geschäft, bei dem er gehörig über Ohr gebauen wurde; er geriet bald in Konkurs. Die Firma erhielt von den fast 16 000 veruntreuten Mark rund 2700 Mk. ersetzt. Rautenberg wurde am 27. ds. Mts. von der Staatsanwaltschaft zu 3 Jahren Gefängnis und zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Vorort Gaslach.

Am letzten Samstag, 24. ds. Mts., fand hier eine Versammlung der Volksgenossen und Parteimitglieder statt. Genosse Riedmiller hielt einen Vortrag über „Volksgenossen“, Gen. Schenk behandelte dann die Festreden. Beide Referenten ernteten lebhaften Beifall. Wir bitten die Freiburger Genossen, bei ihren Ausflügen die Wirtschaften und Geschäfte zu berücksichtigen, in denen der „Volksgenossen“ aufliegt; es sind dies die Gasthäuser zum „Markgrafen“, „Stirchen“, „Löwen“, „Bier Jahreszeiten“ und Freiseur Rillh.

Ein Schiff war gestern Vormittag unterhalb der Durlach am zu sehen, was in hiesiger Stadt aus nachliegenden Gründen eine Seltenheit ist. Drei Herren unternahmen dann eine Fahrt nach dem Rhein, welche glatt von staten ging.

Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in ein Haus in der Ferrandstraße ein.

Fräulein Olga Molitor hat sich hier mit einem preussischen Arzt verheiratet.

In der Trunkenheit fiel gestern Abend ein Bauerndame von Merdingen so unglücklich, daß derselbe in die Mühl verdrückt werden mußte.

Ueberfall. Vorgefieri Nacht wurde in der Tennebadstraße ein Maurer von zwei Männern überfallen und seines Geldes zu beraubt. Als mutmaßliche Täter sind ein Monteur aus Dretsch und ein Schneider aus Rottensfeld verhaftet worden.

Hotelbiel. In einem hiesigen Hotel wurde in der Zeit vom 27. März bis 21. April ein Schmuddäffchen, das beschdene, zum Teil ziemlich wertvolle Schmuckgegenstände enthielt, entwendet. Von dem Täter fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 30. April.

Einen Maiausflug

unternehmen am morgigen Tage die maifeiernden Genossen und ihre Angehörigen. Sie versammeln sich um 8 Uhr morgens am Bahnhof der Albtalbahn. Die Abfahrt erfolgt um 8.10 Uhr nach Ettlingen. Von dort aus wird die Fußwanderung angetreten. Sie geht über den Vogelsang (Pfirnschblüte) den Höhenweg entlang über Grünwettertsbach und Höhenwettertsbach nach Durlach. Von Durlach aus kann man am Mittag mit der Staatsbahn oder der Elektrischen nach Karlsruhe zurückkehren. Wir bitten unsere Parteigenossen, welche die Maifeier durch völlige Arbeitsruhe begehen können, sich an diesem Ausflug möglichst einmütig zu beteiligen.

Die Maifeier der Jugendorganisation

die am Mittwoch im „Muerhahn“ abgehalten wurde, nahm einen würdigen Verlauf. Eine gut gespielte Weise auf der Mandoline leitete die Feier ein. Darauf legte Gen. Weismann dar, in welcher Weise die Jugend der Arbeit die Maifeier aufzufassen habe. Die Grundideen, die auf Verklärung der Arbeitszeit und Erhaltung des Weltfriedens hinauslaufen, seien höher ethischer Natur. Die älteren Genossen erwarten von den jüngeren, daß sie die Ideale in derselben Weise pflegen und ihre ganze Kraft einsetzen, um der Arbeiterschaft im Staate und in der Gesellschaft den gebührenden Einfluß zu verschaffen.

Der Vortrag fand lebhaften Beifall; hierauf folgten Rezitationen erster und zweiter Natur. Dazwischen hinein boten die Mandolinen mit ihren garten Klängen hübsche Abwechslung. So verlief die Feier stimmungsvoll und anregend. Es hatten sich 36 junge Freunde eingefunden. Die Jugendorganisation ist also über die ersten Schwierigkeiten hinweg.

Am nächsten Vereinsabend hält ein Freund der Jugendbewegung einen Vortrag über den schwäbischen Dichter Ulland.

Auf in die Festhalle!

Am morgigen Abend muß sich die Karlsruher Arbeiterschaft zahlreich im großen Saale der Festhalle einfinden. Sie ist das der Maidemonstration, dem Gedanken an die erhabenen Ideen des 1. Mai, schuldig. Wer die Maifeier nicht durch Arbeitsruhe begehen kann, hat unbedingt an den Abendveranstaltungen der Partei teilzunehmen. Diese bestehen aus der Festrede des Reichstagsabgeordneten Genossen Dr. Frank, Prolog, Konzert-Vorträgen der vereinigten Karlsruher Arbeitergesangsvereine und Tanz. Es dürfte also allen Ansprüchen genügt sein, die man an die Feier stellt. Darum:

Auf in die Festhalle!

Die umfangreichste Nummer des „Volksgenossen“ ist die heute erscheinende. Sie umfaßt 20 Seiten. Die Feststellung ist erfreulich, daß uns die Herausgabe der Maifestnummer in einer Stärke möglich war, wie dies noch nie seit dem Bestehen des „Volksgenossen“ geschehen ist. Die Verbreitung der darliegenden Nummer ist eine intensive. Sie eignet sich auch vorzüglich zu Agitationszwecken. Wir bitten unsere Parteifreunde, diesen Gesichtspunkt im Auge zu behalten und die heutige Nummer am Samstag und am Sonntag an Bekannte und Freunde weiterzugeben. Die Stärke der Parteipresse ist ein Maßstab für die Stärke unserer Bewegung. Erhöhen wir die Abonnentenzahl, dann erweisen wir der gesamten Arbeiterbewegung große Dienste.

Wegen der Maifeier erscheint die nächste Ausgabe unseres Blattes am Montag.

Morgen Samstag bleibt wegen der Maifeier unser Vermerk geschlossen.

Rintheim.

Am Sonntag, 2. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet in der „Friedrichskrone“ unsere Matinee statt. Als Zeitredner ist unser Landtagskandidat Gen. Dr. L. Franz gewonnen. Wir erlauben die Parteigenossen und Freunde unserer Sache, sich zahlreich einzufinden. (Näheres Inserat.)

Vor allem haben die Kinder der Parteigenossen pünktlich um halb 3 Uhr zu erscheinen.

Müppurr.

Am Sonntag, 2. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet unsere Matinee im „Grünen Baum“ statt. Dieselbe besteht in Festsprache, Musik, Gesangs- und humoristischen Vorträgen, sowie turnerischen Aufführungen. Die Einwohnerschaft von Müppurr ist hiermit zu unserer Veranstaltung freundlichst eingeladen. Der Preis des Programms beträgt für Herren 20 Pf., für Damen 10 Pf. und berechtigt zum Eintritt. — Nach Schluß der Aufführung Tanzbergnügen.

Die Bauarbeiterschuttkommission

Hielt am Dienstag Abend ihre konstituierende Sitzung ab. Als erster Vorsitzender wurde wiederum Arbeitersekretär A. Willi, als zweiter Vorsitzender Bezirksleiter August Philipp und als Schriftführer Geschäftsleiter Aug. Gipp gewählt. Die Kommission fahte verschiedene auf den Schutz der Bauarbeiter und die Baukontrolle bezügliche Beschlüsse. Zur Unterstützung der Tätigkeit der Bauarbeiterschuttkommission soll ein Flugblatt an die Arbeiter des Baugewerbes herausgegeben werden. Alle den Bauarbeiterschutz betreffenden Zuschriften sind an das Arbeiter-Sekretariat, Kurvenstraße 19, in Karlsruhe zu richten.

Ein Sinfoniekonzert für die hiesige Arbeiterschaft

wird am Donnerstag, 6. Mai d. J., abends 8 Uhr, im großen Festsaal auf Veranstaltung des Arbeiterbildungsvereins veranstaltet. Das aus 57 Künstlern bestehende Gesamt-Orchester wird Hofkapellmeister Dr. G. H. J. leiten. Als Solist tritt der Konzertmeister Deman (Violine) mit. Zur Aufführung gelangen außer der D-dur-Sinfonie von Josef Haydn nur Orchesterkompositionen von Felix Mendelssohn, darunter das berühmte Konzert für Violine mit Begleitung des Orchesters und der Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtsstraum“.

Als Eintrittskarten werden Programme verabsolgt, denen Erläuterungen zu den aufzuführenden Werken aus der Feder von Dr. Göhler angefügt sind. Der Preis pro Programm nebst Erläuterungen beträgt 60 Pf. Dieselben werden nur an Arbeiter und ihnen sozial Gleichgestellte sowie deren Angehörige verkauft. Jedoch können von den Klubmitgliedern auch solche, die nicht dem Stande der Arbeiter angehören, Programme erhalten und zwar zum Preise von 1 Mk.

Wegen der Eintrittskarten mögen sich Einzelpersonen oder Vereine wenden an: Schreiner Ebel, Marienstr. 91; Friseur Gorn, Mühlburg, Rheinstr. 33; Buchbinder Liebig, Jügel 24, oder Kunsthandl. D. N. N., Kaiserstr. 168, sowie an die Buchhandlung des „Vollfreunds“, Markgrafenstr. 26. Käufer von 10 Karten erhalten jeweils einen reservierten Platz.

Wie wir hören, sind bereits von mehreren Gewerkschaften und Arbeitervereinen weit über 1000 Karten bestellt worden. Da das Konzert ohne Zweifel wieder ausverkauft sein wird, so empfiehlt es sich für Interessenten, rechtzeitig Karten zu verlangen.

Konzert. Am Samstag, 1. Mai, abends 8 Uhr, findet im Eintrachtsaal ein Konzert zugunsten des badischen Frauenvereins statt. Die Sopranfängerin Fräulein Rosa E. Th. wird von Hugo Wolf, Richard Strauß, Franz List und Julius Raß zum Vortrag bringen. Auch sonst sind bedeutende Kräfte für den Abend gewonnen. — Das Arrangement der Veranstaltung liegt in den Händen der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße.

Arbeiter-Gesangsverein „Harmonie“. Der Mai ist gekommen... Den Reigen in den diesjährigen Maiausflügen eröffnet obiger Verein bei günstiger Witterung am nächsten Sonntag, 2. Mai. Der Tomashof (durch den sauft grünen Durlacher-Wald über die Hornklamm, Grünwetterbach, Hohewetterbach) soll das diesjährige Ziel sein, das sich die wadere Sängerschaft gesetzt hat. Da oberhalb der Hornklamm Pilsch im Grünen stattfindet, ist der gepackte Rucksack unentbehrlich. Abmarsch mit Musik um 6 Uhr morgens beim „Eiboli“. Hierzu sind Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen.

Reise. In der Nacht zum 26. d. M. überfiel ein 31 Jahre alter hiesiger Schreiner Edu. Lamm- und Jähringerstraße seine Ehefrau, von der er schon sechs Jahre getrennt lebt, deshalb, weil sie ihn angeblich bei andern Deuten schlicht macht. Er schlug sie mit seinem Spazierstock mehrmals auf den Kopf, wodurch er sie ganz erheblich verletzte.

Ueber Pflege der Persönlichkeit

Hielt am Mittwoch Abend Professor A. Gurliitt-Verlin im Saale des „Friedrichshofes“ in Karlsruhe auf Veranlassung des Jungliberalen Vereins einen sehr interessanten Vortrag über die Bedeutung unserer Leser in hohem Maße verdient. Der Vortrag war sehr stark, besonders von Schulmännern, besucht. Zur Charakteristik des Vortragenden sei vorausgeschickt, daß derselbe als Autorität in Erziehungsfragen einen Ruf genießt. Er ist einer unserer bedeutendsten Schulreformer, der viel geschrieben und gekämpft hat, wobei er manchen Strauß mit unseren bezogenen Schulmagden auszufechten hatte und dafür viel angefeindet wurde. Er verurteilt die ganze Lehrmethode des deutschen Schulmeisters und hat seine Stellung als preußischer Mittelschulprofessor seiner Überzeugung zum Opfer gebracht. Doch hören wir ihn selbst:

Das höchste Glück der Erdentinder ist die Persönlichkeit. Schon Göthe stellte den Satz auf: „Künstlich hergerichtet Menschen wollen gar nichts sagen; es fehlt ihnen das Komplette, wie es die Engländer besitzen.“ Alle von dem Schulmeister durch die Zuchtmittel des Gehorsams zurechtgestellte Menschen sind minderwertig. Der größte Fehler unserer Zeit ist, daß unsere Eltern und Großeltern die Grundzüge der Entwicklung nicht begreifen konnten. Sie hielten den Stand des Geisteslebens ihrer Zeit und ihre eigenen Taten für das Höchste; was darüber ist, ist Defizienz (Verfall). Das Alpha und Omega unserer heutigen Erziehungsweisheit

ist: „Das Kind soll gehorchen.“ Neun Zehntel unseres deutschen Lehrplanes sind unvernünftig und die sogenannten „ungehorsamen Kinder“ haben ganz recht, wenn sie sich demselben nicht fügen wollen. Lediglich das Beispiel ist es, mit dem wir unsere Kinder erziehen sollen. Wir sollten dem Kinde ein liebevoller Freund und Spielgefährte und kein Tyrann sein. Das Kind hat schon das Gefühl, daß es eine dem Erwachsenen vollenberechtigte Persönlichkeit ist.

Unsere modernen Staats-Institutionen, wie: Schule, Kirche und Heer wollen alle keine Persönlichkeiten, sondern lediglich gefügiges Menschenmaterial erziehen. Unsere heutigen sogenannten „Christen“ wissen alle sehr viel von der Lehre Christi, aber befolgen tut sie keiner. Man will das, was Christus gelehrt hat, auch nicht begreifen. Die Pastoren sagen: „Gott arbeitet nur mit gebrochenen Herzen.“ aber ein vernünftiger Mensch kann sich einen solchen Gott nicht vorstellen. Es ist geradezu ein Frevel an der kommenden Generation, das Kind nach eigenen Ansichten modellieren zu wollen. Wir haben im Kinde bereits eine komplette Persönlichkeit zu respektieren. Erziehen heißt nach den heutigen Begriffen in Deutschland: Aus dem Kinde das zu machen, was man will — und daraus wird immer nichts. Es fehlt eben an der nötigen Einsicht in die Entwicklungsgeetze und die Psychologie des Kindes. Niemand die Jugend gerade zum Abgewöhnen da? Das Elternhaus hat sich das Erziehungsamt leider aus der Hand wickeln lassen, so daß wir zu sehr in ein Abhängigkeitsverhältnis von der Schule gekommen sind.

Das Grundübel der heutigen gebildeten Welt ist die soziale Reputations. Der Junge muß doch etwas werden, das Abiturium machen, mindestens aber das Einjährige. Es wäre das größte Unglück, wenn der Junge ein tüchtiger Handwerksmeister werden würde. Von den Heiden von Marathon hat aber nicht ein einziger das Einjährige gehabt und die Geisteshelden des klassischen Altertums wären wohl alle durch das Abiturium „gerastelt“.

Was fragt die heutige Schule nach Persönlichkeit, sie verlangt vor allem gleiche Leistung. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß in Deutschland in den letzten Jahrhunderten tausende von Talenten durch den Schulmeister vernichtet worden sind. Der heutige Lehrplan auf den Gymnasien schädigt unsere Jugend schwer. Nun sagen die Lehrer: Wir können an dem Reglement nichts ändern! Aber warum lehnen sich nicht tausende von Lehrern gegen solche Unvernunft auf? Griechisch und Lateinisch ist ein Studium für Erwachsene; unsere Jugend verflummert dabei. Wo sind denn heute jene Geisteshelden wie Göthe, Schiller, Lessing, Schopenhauer? Diese sind alle nicht auf dem Felde der heutigen Erziehungskunst gewachsen. Und die großen Geister, die wir heute in Deutschland haben, sind es nicht durch die Schule, sondern trotz der Schule geworden.

Unser Kriegsheer will Redner nicht speziell angreifen, er hält das heute immer noch für unsere beste Erziehungsanstalt. Er möchte an der Organisation derselben nichts geändert wissen. Von der Kirche will Redner überhaupt nicht sprechen, da er, wie er meinte, die Stimmung der Versammlung nicht kennt, um nicht eben Gefahr zu laufen, vom Rednerpult verschwinden zu müssen.

Warum wird an unserer Erziehungsmethode so heftig gekämpft? Lediglich, um gefügige Staatsbürger zu erziehen. Subordination will man. Aber was ist Subordination? Weiter nichts, was tüchtiger erscheinen zu wollen, wie der Vorzeigete. Wir haben wohl ein Volk von 60 Millionen Menschen, aber wenig Persönlichkeiten, wenig Männer. Die sogenannte allgemeine Bildung sind Karrenpöffen; in einem Fache etwas tüchtiges leisten, ist mehr wert und bedeutet oft mehr Bildung. Aber der Deutsche ist ohnmächtig, er kann sich nicht zur Tat entschließen, er ist zu feig. Jeder sagt sich: der Mann wird so lange schimpfen, bis er seine Stelle verliert oder wie der Sachse sagt: Die werden so lange schießen, bis ein Maßherb passiert. Die Meisten sind ohne eigenen Willen und folgen blindlings den Parteiführern. Unsere studierende Jugend strebt nach Protektion und jeder will Leibfuch bei einem Korpsburschen aus einflußreicher Familie werden. Unser ganzes akademisches Leben ist eitel Komödie. Das sind die besten, die sich demselben zu entschieben wissen. Die neuen Signale der Zukunft gibt uns die Kunst. Die Künstler müssen vorangehen, dann werden wir auch in Deutschland dem Völkerverfall entgegengehen. Dem jetzigen Erziehungsprinzip: „Tue deine Pflicht, arbeite, sei gehoramt!“ ist entgegenzusetzen: „Tue, was du für gut hältst und lebe nach eigenem Verantwortlichkeitsgefühl!“ (Redhafter Weisfall.)

In der Debatte glaubt Professor Hausrath im Namen seiner Kollegen gegen die „Verhöhnung“ des Lehrerstandes von seiten des Redners in sehr gereiztem Tone protestieren zu müssen. Er spricht von einem vorgeführten „Popanz“, von „Mähdchen“ und „Leberreibungen“. Er meinte, die Anbetung des Kindes in unserem Jahrhundert gehe viel zu weit; unsere humanistische Bildung habe sich betäubert, sie sei der Entwicklung zur Persönlichkeit nicht hinderlich. Es wäre jedenfalls interessant, zu erfahren, ob der Vortragende seine Erziehungsmethode auch bei seinen eigenen Kindern anordnet und welche Erfolge er damit erzielt. Professor Dr. Helbing sprach in ähnlichem Sinne. Das Studium des Lateinischen und Griechischen sei notwendig, um die klassische Kultur mit unserer deutschen zu verbinden. Von einer Persönlichkeit des Menschen könne man erst zwischen dem 20er und 30er Jahren sprechen.

Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Kammerprotophag Frey und Herr Stadtrat Bösch traten den unqualifizierten persönlichen Angriffen des Herrn Prof. Hausrath gegen den Redner gebührend und wirkungsvoll entgegen.

Im Schlußwort präziserte Prof. Gurliitt nochmals kurz seinen Standpunkt und ging mit unserer humanistischen Bildung auf den Gymnasien scharf ins Gericht. Um seine Gegner zu schlagen, beantwortete er die Frage des Prof. Hausrath hinsichtlich des Erziehungsresultats seiner eigenen Kinder. „Ich habe zwei Knaben“, bemerkte Redner, „der eine friedlich von Natur und von sanftem Gemüt, der andere ein Wildfang, der überall dabei sein muß. Beide sind erstklassige Schüler mit vorzüglichen Noten und das wurde erreicht, trotzdem meine Jüngens den ganzen Sommer keine Schule sehen und nach Herzenslust in Feld und Wald herumstreichen können. Sie gehen im Winter in die Schule und lernen in dem Zeitraum von 2-3 Jahren das gleiche, zu dem andere 7 und 8 Jahre brauchen. Dabei wird in meinem Hause nicht geschlagen und nicht geschimpft.“ (Redh. Weisfall.)

Der Vortrag bedeutet eine scharfe Attacke gegen unser bestehendes Schulsystem, die nur allzu berechtigt ist. Wenn unsere Schulmeister die Ideen des Herrn Prof. Gurliitt nicht begreifen

können, so ist damit noch lange nichts bewiesen; deshalb hat er im wesentlichen doch recht. Wir unterschreiben auch nicht alles, was er sagte, seine Thesen wollen sozusagen cum grano salis verstanden sein.

Kamentlich sind es seine Ausführungen über das Heer, welche direkt unangreifbar sind, wenn man den übrigen Teil des Vortrages gehört hat. Es gibt keine Institution in der Welt, wo die Individualität mehr getödet wird, wie in unserer Armee. Es wird da sozusagen die Persönlichkeit aus dem Gehirn „herausgergert“. Der Persönlichkeit wird da am allerwenigsten Rechnung getragen. Intelligenz ist sogar in gewissem Grade verpönt, wenigstens beim „gemeinen“ Mann. Der ungebildete Bursche vom Lande hat heute viel mehr Aussicht, die Befreiungskämpfe zu bekommen, als der aufgeweckte und intelligente Städter. Und da spricht Gurliitt von der „besten Erziehungsanstalt“. Es scheint, daß ihn da bei dem Nationalgötzen des Deutschen, dem Militarismus, seine Logik im Stiche gelassen hat. Er hat es vorgezogen, darüber mit einem kühnen salto mortale hinwegzukommen, ebenso über die Kirche. Das ist sehr wenig mannhaft, Herr Gurliitt, besonders, wenn man noch einen zweiten Vortrag „Erziehung zur Mannhaftigkeit“ auf der Pflanze hat.

Neues vom Tage.

Der Mord

an dem Landwirt Leid in Günstigfeld bei Wattenscheid hat nunmehr seine Sühne gefunden. Vor dem Schwurgericht in Bochum wurden die Vergleite Ignarius zu lebenslänglichem Zuchthaus, Lemmig zu 15 Jahren und Marckewitz zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die drei waren am 14. Dez. 1904 in die Wohnung Leids eingedrungen und haben ihn nach heftigem Kampfe getödet.

4 Arbeiter ertrunken

Preßburg, 29. April. Ein Boot, in welchem sich 12 Arbeiter befanden, kippte auf der Donau um. Vier Arbeiter ertranken, die anderen konnten gerettet werden.

Aus der Stadt der Intelligenz. Wie der Berliner Wörten-Zeitung berichtet wird, findet eine neue Wahrsage-Methode bei den Damen im Westen der Reichshauptstadt großen Anklang. Ihre Erfinderin, eine nicht mehr ganz junge Frau, die ebenfalls im Westen wohnt, führt den anmutigen Spitznamen „Die Siebenfingerige“. Sie übt ihr Verfahren mit größtem Erfolge, wenigstens für ihre Klasse. Die Kundenschaft ist zahlungsfähig. Zu Fuß kommt wohl niemand. Auch Droschken sieht man selten vor der Tür. Um so mehr herrschaftliche Wagen und Automobile. Die Kundinnen, die diese doppelt kluge Frau in ihrer großen Wohnung empfängt, müssen die Fragen, auf deren Beantwortung es ihnen ankommt, selbst auf ein Blatt Papier schreiben, während „Die Siebenfingerige“ mit einer schwarzen Blende vor den Augen am Tische sitzt. Indem sie mit den Fingern über die Schriftzeichen hin fährt, beantwortet die Wahrsagerin die gestellten Fragen und „enthüllt“ so die Zukunft der Fragestellerinnen.

Das unmoralische Turnen. Eine kaum glaubliche Geschichte, die trotzdem buchstäblich wahr ist, wird der Zeitschrift Körperkultur aus Hesse berichtet. Dort richtete in einem kleineren Orte der Turnverein ein Gesuch an die Gemeindevorstandung, daß ihm ein Platz überlassen werden möge. Er erhielt jedoch einen abschlägigen Bescheid; der Kirchenvorstand habe sich dagegen ausgesprochen, „da das sittliche Empfinden der vorübergehenden weiblichen Jugend beim Anblick der leicht bekleideten Turner leiden könne“. Ob der berechtigte Kirchenvorstand wohl weiß, daß sie in sittliches Empfinden durch dieses unsinnige Votum bereits empfindlich gelitten hat?

Die türkische Revolution.

Neue Armeniergeuel.

London, 29. April. Die den hiesigen Blättern unter dem 26. aus Merfina gemeldet wird, sind zwei dort gelandete türkische Regimenter vergangener Sonntag nach Adana marschiert und haben in der Nacht zum Montag unter den dortigen Armeniern ein fürchterliches Blutbad angerichtet und deren Eigentum in Brand gesteckt. Tausend Armenier seien bei lebendigem Leibe verbrannt worden. Die Fliehenden seien von Soldateska niedergeschossen worden. In der Provinz Adana seien, soweit es sich bisher übersehen ließe, etwa 30 000 getötet worden. Ungeheuer seien auch die materiellen Verluste der Europäer.

Abdul Hamid in Gefangenschaft.

Salonik, 29. April. Der frühere Sultan Abdul Hamid ist mit elf Frauen, zwei Prinzen und sechs Personen seines ehemaligen Hofstaates vergangener Nacht hier eingetroffen und wurde auf dem durch Militär abgesperrten Bahnhof von mehreren höheren Beamten und von Mobilant Pascha erwartet und von Kavallerie eskortiert nach der Villa Illatini gebracht, wo er interniert und streng überwacht wird. — Die Fahrt von Konstantinopel nach Salonik war ohne Zwischenfall von statten gegangen. Abdul Hamid war sehr niedergeschlagen und abgespammt. Er schien unter dem Eindruck der letzten Ereignisse zu leiden. Seine Gesundheit scheint erschüttert zu sein. Er verbrachte die Fahrt meist vor sich hinbrütend und halb schlummernd und verlangte weder Speise noch Trank, nur einmal ein Glas Wasser. In müder Haltung verließ er sein Abteil und überließ sich kurz die Umgebung. Dann wurde er zum Wagen geführt, in dem er mit den Prinzen Platz nahm. Unter starker Kavalleriewache erfolgte dann die Fahrt nach der Stadt. Die Frauen hatten die Schleier zurückgeschlagen und blickten neugierig aus den Wagenfenstern. Viele Leute glaubten, einen Transport gefangener Würdenträger vor sich zu haben, nur wenige hatten von der Ankunft Abdul Hamids Kenntnis. Das Volk feierte noch die Thronbesteigung des neuen Herrschers. Ueberall war Musik und Tanz zu hören. Die Stadt war beslaggt, die Illumination schon beinahe erloschen.

Denjenigen Orten, welche am morgigen Tage die Matinee begehen, legen wir heute zwecks Gewinnung neuer Abonnenten eine Anzahl Imitations-Exemplare nebst Bestellzetteln bei und erlauben wir die Vorlesenden und Filialinhaber, für die richtige Verbreitung Sorge tragen zu wollen.

Expedition des „Vollfreunds“.

(Weiterer Text auf Seite 6, 10 und 14.)

Neueste Nachrichten.

Ein Maifestzug in Baden.

Konstanz. Der für morgen Nachmittag geplante Maifestzug wurde unter der Bedingung gestattet, daß keine Ausländer daran teilnehmen und keine roten Fahnen getragen werden.

Diese einschränkenden Bestimmungen zeigen, von welchen Kleinlichen Gesichtspunkten aus auch in Baden noch die Sozialdemokratie und ihre Bestrebungen beurteilt werden.

Folgen des Beamtentages.

Berlin, 29. April. Wie die Deutschen Nachrichten melden, ist der Ober-Bahnassistent Devonig, der Vorsitzende des circa 10000 Mitglieder umfassenden Eisenbahn-Assistenten-Berbandes, der auf dem ersten deutschen Beamtentag das Referat über die preussische Besoldungsvorlage hielt, am Mittwoch durch einen Oberregierungsrat der königlichen Eisenbahn-Direktion Berlin aufgefordert worden, innerhalb 24 Stunden den Vorsitz im Eisenbahn-Assistentenverband niederzulegen.

Aus der Finanzkommission.

Berlin, 29. April. In der Finanzkommission des Reichstags begann heute Vormittag 10 Uhr unter außerordentlich starker Beteiligung von Regierungsvorstellern die Beratung des konservativen Antrags auf Einführung einer Wertzuwachssteuer. In der Besprechung kamen bisher zum Wort: die Abg. Nichtshofen (konf.), Wiemer (freif.), Koesfide (Bund der Landwirte), von Koesfide und Nichtshofen wurde der Antrag unter Abweisung jeder Art von Erbschafts- oder Nachlasssteuer natürlich verteidigt, während Wiemer den Antrag für die Freisinnigen für unannehmbar erklärte. Er verlangt von der Regierung schleunigste Vorlegung eines Erbanfallsteuer- und Reichsvermögenssteuer-Gesetzesentwurfes.

Die Rede des Bündlers Koesfide wächte sich zu einer Obstruktion aus. Er spricht bis nach 12 Uhr, dann tritt eine Erholungspause ein, um das Sitzungszimmer lüften zu können, das den ganzen Vormittag mit Abgeordneten förmlich überfüllt war. Inzwischen hat der Abg. Camp beantragt, in dem konservativen Antrag die Worte zu streichen, daß die Wertzuwachssteuer als Ersatz für die Erbschaftsteuer gelten soll. Die Antifreimänner, die einen selbständigen Wertzuwachssteuerantrag einzubringen beabsichtigen, stimmen dem Antrag Camp zu. Es wird sonach sicher eine Mehrheit für diesen Antrag zustande kommen und der konservative Antrag, nachdem ihm der Giftschuß ausgebrochen, wahrscheinlich zurückgezogen werden.

Die Nationalliberalen haben eine Resolution eingereicht, in der die Ausdehnung des bestehenden Erbschaftsteuergesetzes auf Ehegatten und Descendenten verlangt wird. Soweit diese Ausdehnung nicht mindestens 100 Millionen Mark einbringt, soll ein Gesetz auf Besteuerung des Wertzuwachses auf Immobilien den Fehlbetrag aufbringen.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen in der Finanzkommission sprachen sich Schatzsekretär Emden, Finanzminister Rheinbaben und Reichsbank-Präsident Hadenstein gegen den konservativen Antrag aus, ungefähr mit den gleichen Gründen, wie in der inoffiziellen Besprechung der bürgerlichen Parteien mit der Regierung schon von Regierungsseite geltend gemacht worden sind.

Der Reichsschatzsekretär erklärte, die Reichsverwaltung sei bereit, in Erwägungen über eine Wertzuwachssteuer auf Immobilien einzutreten. Eine solche auf Wertpapiere bezogene unüberwindlichen Schwierigkeiten, er lehne ein Eingehen auf sie ab. Im Namen der verbündeten Regierungen, so schloß der Reichsschatzsekretär mit erhobener Stimme, habe ich zu erklären, ohne Erweiterung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten wird eine Reichsfinanzreform nicht zustande kommen! (Große Bewegung.)

Nachdem Fürst Casfeldt (Reichspartei) erklärt hatte, daß seine Freunde an der Erbschaftsteuer festhalten und nachdem der Nationalliberale Dr. W e b e r sich ebenfalls dafür ausgesprochen hatte, wurde die Sitzung auf Montag vertagt.

Von der französischen Postbeamtenbewegung

Paris, 29. April. Die Angestellten der Post und Telegraphen erklärten sich gestern mit den 7 Beamten, denen Maßregelung droht, solidarisch, selbst bis zum Generalstreik. Ein Postbeamter begab sich gestern Abend in Uniform zur Arbeitsbörse und hatte dort eine Besprechung mit dem Streik-Organisator Patou. Er verhandelte mit diesem über die Maßnahmen, die zu treffen seien im Falle der Maßregelung der 7 Beamten. Nach seiner Rückkehr erklärte er, daß wahrscheinlich der Generalausstand proklamiert werden würde.

Die persische Revolution.

Täbris, 29. April. Die Ereignisse in Konstantinopel haben die Lage mit einem Schläge verschlimmert. Die Mitglieder des Endschumen haben den Vorschlag des Schahs, eine auf dem Scheriat beruhende Konstitution einzuführen, ganz strikte abgelehnt. Die Revolutionäre ihrerseits sprechen von einer Fortsetzung des Kampfes; zu diesem Zweck ergänzen sie ihre Kornvorräte aus den auf Befehl des Schahs herbeigeschafften Mengen. Die Zufuhr ist übrigens gering. Die Masse der Bevölkerung hungert noch immer, der Hungertypus wüthet. Die Europäer fühlen sich durch die heftig betriebene Agitation und die herrschende Anarchie in hohem Grade beunruhigt. Ueber Urmia sind beunruhigende Gerüchte im Umlauf. Seit drei Wochen sind die Konjularpopen ausgieblieben.

Der verhaftete reaktionäre Kriegsminister Gaur Babur durch Schaeng und der Großwesir sind abgesetzt worden. Als Nachfolger des ersteren gilt Naib es Sattaneh, ein Onkel des Schahs.

Vereinsanzeiger.

- Karlsruhe. (Arbeiter-Nachfahrer-Verein.) Samstag, 1. Mai. Zusammenkunft in der Festhalle zur Maifeier. Sonntag Morgen Maiausfahrt nach Langenberg. Abfahrt 5 Uhr vom Mühlburger Tor. Der Vorstand.
- Durlach. (Arbeiterbund „Vorwärts“, Sängersektion.) Freitag, 30. April, abends 7/8 Uhr. Singstunde in der Festhalle. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.
- Baden-Baden. (Kommission für Volksbildung.) Am Mittwoch, den 5. Mai, abends 7/8 Uhr, findet in „Sinner's Saalbau“ ein wissenschaftlicher Vortrag über: „Volksernährung“ statt. Vortragender ist Herr Dr. med. Alfons Fischer, Karlsruhe. Eintrittskarten im Vorverkauf à 25 Pf. sind beim Vorsitzenden Kehler, sowie bei allen bekannten Genossen zu haben; an der Kasse beträgt der Kartenpreis 30 Pf. Um zahlreiche Beteiligung eruchtet. Der Vorstand.
- Emmendingen. (Soz. Verein.) Samstag, 1. Mai, abends halb 9 Uhr, in der „Sinnerhalle“ Mitgliederversammlung. — Genossen! Es ist der Feiertag der Arbeit, erscheine deshalb ein jeder, auch der Letzte, in der Versammlung. Es stehen einige wichtige Punkte auf der Tagesordnung. Der Vorstand.

Montag, Dienstag, Mittwoch den 3., 4. und 5. Mai

Grosser Reste-Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Die durch meinen Räumungsverkauf sich in grosser Menge angesammelten Reste müssen in diesen Tagen geräumt werden.

Auf jedem Rest ist Maß und Preis angegeben.

J. Schneyer, Werderplatz

Manufakturwaren — Ausstattungen — Konfektion.

Maifeier 1909 in Karlsruhe

Samstag den 1. Mai, abends halb 9 Uhr, im grossen Saale der Festhalle 2185

Fest-Feier

verbunden mit Gesangs- und Musikvorträgen, Prolog, Festrede gehalten von Dr. Ludwig Frank, Reichstagsabgeordneter.

Nach Schluss des Programms

Tanz.

Eintritt für Herren 30 Pf., für Damen 20 Pf.

Wir laden die Arbeiterschaft von Karlsruhe zu zahlreicher Beteiligung höflichst ein.

Der Vorstand des Soz. Vereins. Das Gewerkschaftskartell.

Der Vorverkauf der Programme, welche zum Eintritt berechtigen findet an folgenden Stellen statt:

Gewerkschaftsvorstände, Arbeitersekretariat, Kurvenstr. 19, Expedition des Volksfreund, Alte Brauerei Heck, Kaiserstr. 13, Restauration Auerhahn, Schützenstr. 58, Restauration Schaufelberger, Eoko Winter- u. Wilhelmstr., Zigarrenhandl. Kurzmann, Ruppurrerstr., Restaur. Palme, Lessingstr., Restaur. Rheokanal, Mühlburg, Buchhandlung Volksfreund, Markgrafenstr. 26.

Der Eingang findet nur durch den Garderobe-Anbau statt.

Gute Qualitäten

zu fabelhaft

billigen Preisen

Preisen

kauft man

in der

Grösste Auswahl

in

Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzügen

Schube u. Stiefel

in allerbesten Ausführung.

Spezialität:

Arbeiter-Bekleidung.

Schuh- u. Kleiderhalle
Ecke Krieg- und Kronenstrasse.

Sanit...
fest worden
Sakaneh, ein

stag, 1. Mai
er. Sonntag
bfahrt 5 Uhr
er Vorstand.

(on.) Freitag
der Festhalle
markt

e Vorstand.
Am Mittwoch
ers Saalbau
Isernahrung

sons Fischer,
25 Pf. sind
bekanntem Ge
Partenpreis

e Vorstand.
abends hall
ammlung. -
eine beschaff

g. Es stehen
g. Vorstand.

in
f

en
si

en
si

en
si

en
si

en
si

en
si

en
si

en
si

en
si

en
si

en
si

en
si

en
si

en
si

en
si

en
si

en
si

en
si

en
si

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung,
daß mein lieber Mann, unser Vater, Bruder, Schwager

Friedrich Erdwein

im Alter von 85 Jahren nach kurzem schweren Leiden
heute Morgen verstorben ist.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr
von der Friedhofkapelle Mühlburg aus statt. 2274

Die trauernd Hinterbliebenen.

Trauerhaus: Gerwigstraße 58.

**Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter.
Filiale Karlsruhe.**

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mit-
glieder von dem Ableben unseres Kollegen

Friedrich Erdwein

in Kenntnis zu setzen. 2275

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. Mai,
nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle in Mühlburg
aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung bittet

Der Vorstand.

Die Kollegen treffen sich punkt 1/2 Uhr Ecke der
Ramehstraße und Rheinstraße.

**Syndikatsfreies
Kohlen-Kontor Ludwigshafen a. Rh.**

G. m. b. H.

Telephon 2644, Abteilung Karlsruhe, Kontor.

Karl Riess, Scheffelstrasse 59.

Lager Westbahnhof, Heustrasse.

Ausnahmeangebot nur vom 26. bis 30. April gültig.

Offeriore

prima Haushaltungskohlen:

Nusskohlen I u. II sorgfältig gesiebt

Nusskohlen III	à Ztr.	M 1.25
Briketts	à "	M 1.20
Fettschrot	à "	M 1.15
Fettschrot	à "	M 1.10

in besten Qualitäten per Zentner in Körben frei

2286 Keller gegen bar bei 5 Ztr. Abnahme.

Wir garantieren für volles Gewicht.

**Herren-
Anzüge**

aus Reste u. Ge-
legenheitskäufen
angefertigt, mit
gutem Futter und
vorzüglichem
Schnitt zu Ein-
heitspreisen

29 M.

und 2227

35 M.

Jul. Löwe

Werderplatz 25

**Kohlenherde,
Gasherde,
Kochkisten,
Eisschränke,
Speiseschränke,
Eismaschinen,
Gießkannen,
Blumengitter,**

empfehlen in größter Auswahl
bei billigsten Preisen

H. Hebeisen,

Haus- u. Nähgerätemagazin
Telef. 1695, Werderplatz 36.

**Mein Total-
Ausverkauf**

dauert nur noch kurze Zeit!

Ich habe noch 150

bis 200 Paar

Herrenstiefel

jeder Art

Nr. 44, 45 u. 46, sowie

Damenstiefel

Nr. 36 u. 37

massenhaft auf Lager.

Sandalen

für Herren, Damen

2278 und Kinder

in großer Auswahl.

Herren-, Damen

u. Kinderstiefel

in allen Nummern.

Enorm billige Preise.

Niemand veräume die

Gelegenheit zu benutzen.

Schuhhaus Heilig

Klauprechtstr. 22.

Wäsche

zum waschen und bügeln wird
angenommen u. pünktlich besorgt

Witwe Stockinger
Zähringerstr. 1, 8. St. I.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

**Frauen-Paletots,
bessere Verarbeitung.**

jetzt von Mk. 15.—, 18.—, 25.—, 30.—.

Kostüme,

neueste Fassons und in prima Stoffen,
jetzt von Mk. 20.—, 25.—, 32.—, 45.—.

2 Posten engl. Paletots,

Serie I Mk. 6.—,

reeller Wert Mk. 10.—,

Serie II Mk. 10.—,

reeller Wert Mk. 20.— bis 25.—.

1 Posten Regen-Staubmäntel,

jedes Stück Mk. 8.—,

reeller Wert Mk. 18.— bis 20.—.

Um möglichst bald zu räumen, wird das gesamte
Lager von

**Damen- und
Kinder-Konfektion**

weit unter Preis verkauft.

Kein Kaufzwang.

Man überzeuge sich von angeführter Preiswürdigkeit.

Kinderkleidchen und -Jäckchen

enorm billig.

Kaiserstr. **86 Marg. Dung** 86

Spezialgeschäft für Damen- und Kinder-Konfektion.

Hermann Friedrich

Detail! Karlsruhe, Schützenstrasse 19 Versand!

Spezialgeschäft feiner Herren- u. Knabenbekleidung

Fertig und nach Maß.

Eigene Werkstätte.

Für die Frühjahrs-Saison erinnere ich an meine reichhaltige Auswahl in

Herren- und Knaben-Anzüge, eleganter Sitz, feiner Schnitt.

Herren- und Knaben-Pelerinen, wasserbicht!

Herren-Paletots

Herren- u. Knabenlodenjoppen, in all. Fass., gefüllt u. ungefüllt.

Herren- und Knabenhosen, Arbeitshosen, fast

Unzerreißbar!

Arbeitskleider aller Art!

Reichhaltiges Lager in feinen Anzugstoffen für Massanzüge.

Kollektionen werden gerne zugesandt.

Extra-Angebot!

Großer Posten

Herren- und Knaben-Anzüge

aus voriger Saison! Weit herabgesetzte Preise!

Garantiert solide, dauerhafte Qualitäten.

2283 **Sonntags geschlossen.**

Freie Turnerschaft Karlsruhe.

Montag, den

3. Mai, 1/9 Uhr

abends, im

Lokal:

Monatsversammlung.

Bericht vom Kreisturntag.

Stiftungsfest. Pfingstturnfahrt.

Zahlreiches Gelingen erwartet
Der Turnrat.

Grosser Spiegel,

neu, mit geschliffenem Glas und

schönem Rahmen, für nur Mk. 8

zu verkaufen. 2276

Derrenstraße 6, Hinterh. 2. St.

Kinderwagen,

gut erhalten, ist billig zu

verkaufen. Werderstr. 6, Hig. p.

NB. Dasselbst wird Wäsche zum

Wägen angenommen. 2200

Eine alte Copierpresse

mit flacker Spindel wird zu kaufen

gesucht. Klauprechtstr. 26. S. 4.

Gebeßstraße 10, 4. St. r

ist ein möbl. Zimmer sofort

oder später zu vermieten.

Quisenstraße 23, 4. St. ist

ein möbl. Zimmer billig zu

vermieten.

Quisenstr. 48, part. ist ein

schön möbl. Zimmer mit

sch. Eingang an zwei Arbeiter

billig zu vermieten.

Sybelstraße 13, 4. St. ist

ein möbl. Zimmer sof. oder

später billig zu vermieten.

Kinderwagen gut erh.

zu verl. Werderstr. 80 a p.

frisch eingetroffen:

**Matjes-
Heringe**

Stück 12 Pfg.

10 Stück 1.10

Ferner

Neue 1909 er

Norwegische

**Voll-
Heringe**

Stück 8 Pfg.

Neue

**Malta-
Kartoffeln**

Pfund 11 Pfg.

empfehlen 2272

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Ver-
kaufsstellen.

la. Speisekartoffeln

(Gebirgskartoffeln)

Ztr. 3.80 Mk. frei Keller.

Sauerkraut.

Eingemachte Rüben.

Eingemachte Bohnen.

ff. Maccaroni

Pfund 30, 35, 40 Pfg.

Ia. Zwetschen

Pfund 18 und 25 Pfg.

Ia. Mischkorn

Pfund 18

Ia. Süssbohnen

Pfund 20 und 30 Pfg.

empfehlen 2204

R. Oderwald,

Fasanenstr. 36.

Kinderliegenwagen

gut erh. zu verl. Werderstr. 80 a p. l. 1. 1. 1.

Freitag
Samstag
Sonntag
Montag

3 Waggon

Glaswaren

Freitag
Samstag
Sonntag
Montag

Extra billige Preise!

Wichtig für Gastwirte!

5000 Stück **Glasteller** Stück **4** ₤

4000 **Bierbecher** 1/4 Ltr. mit modernem Mattband Stück **13** ₤

3000 **Bierbecher**, 1/4 Lt. extra schwer Stück **9** ₤

Weingläser

- gepresst Stück 12 u. 9 ₤
- Weingläser, geschliffen, wie Abbildung Stück 28 u. 25 ₤
- Weingläser „Mathilde“, Halbkristall 20 ₤
- Römer, 1/4 Liter | Stück 30 ₤
- Römer, moderne hohe Form 48 u. 38 ₤
- Butterdosen Stück 32 u. 18 ₤
- Zitronenpressen, gross Stück 10 ₤
- Wassergläser Stück 5 ₤



Ein grosser Posten **Teebecher** mit Mattrand Stück 13 ₤
Sektbecher, ff. guillochiert Stück 18 ₤

Weinflaschen

	1/4 Liter	1/2 Liter	1 Liter
glatt	11 ₤	16 ₤	18 ₤
gepresst	13 ₤	18 ₤	32 ₤
geschliffen	42 ₤	58 ₤	82 ₤



Ein Posten **Bierbecher** Stück 5 ₤

Eis-Service, Blattform bestehend aus einer Schale mit 6 Tellern komplett 68 ₤

Sturzflaschen mit Glas Stück 22 u. 14 ₤

Bierkrüge, gebraucht Stück 28 ₤

Stangenseidel 0,4 Liter wie Abbildung Stück 13 ₤



Seidel, amerikanisch wie Abbildung

1/2 Liter	0,8 Liter	0,4 Liter
15.50	16.75	17.50

per 100 Stück

Gustav-Becher, 1/4 Ltr. | Stück 10 ₤
Weinbecher, 1/4 Ltr. | geschliffen, Stück 28 u. 22 ₤



8000 Stück **Kaiserbecher** wie Abbildung 1/4 Liter 0,8 Liter 13 ₤ 15 ₤

Glasschalen, „Weinlaub“, Satz = 5 St. 85 ₤

Glasschalen, „imit. Baccarat“ 5 Grössen 85 bis 15 ₤

Teller, dazu passend Stück 12 ₤

Butterdosen, neueste Pressung, rund 48 ₤
eckig 78 ₤

Käseglocken, moderne Pressung, 78 u. 45 ₤

Honigdosen Stück 38 u. 25 ₤

Pilsener Becher wie Abbildung 1/4 Liter 0,8 Liter glatt Stück 25 ₤ 28 ₤
halb Rippen geschliffen 38 ₤ 42 ₤



200 -Wasch-Garnituren 195
feinst dekoriert, 5-teilig, mit grossem Becken und Krug nur

Tonnen-Garnituren 900
ff. dekoriert, 17 Teile, mit Etagere nur

Auf braunes Emaille 10%
unsere prima Qualitätsware

Geschwister Knopf.

Sonder-Verkauf

Vom 1. bis 8. Mai kommen zu **ausserordentlich billigen Preisen** zum Verkauf:

Aussteuer-Waren

Ca. 1200 Meter **weiße Baumwolltuche** in Shirting, Cretonne, Madapolam, Louisiana und feine Maccotuche erstere das Meter von 12 Pfg. an.

Ca. 600 Meter **weiße Leinen u. Halbleinen** von 80 bis 186 cm Breite, vorzügliche Qualitäten, staunend billig.

Seltene Kaufgelegenheit

circa 400 m elegante **Herrenstoff-Reste** für Anzüge, Hosen und Paletots geeignet, per Meter **Mk. 7.50 bis M. 1.95**, darunter Sachen im Werte bis **Mk. 12.50**.

Anzüge nach Mass von feineren Resten schon von **Mk. 36.—** an.

Bettbezüge in Kattun u. Damast 130/180 cm, eigene Anfertigung, das Stück von **Mk. 2.35** an, weisse **Kopfkissen** gebogt von **58 Pfg.** an.

Farbige Arbeitshemden, eigene Verarbeitung, vollkommene Grösse per Stück von **Mk. 2.25** an **Bett-, Leib- u. Tischwäsche**, darunter einzelne **Musterstücke** fabelhaft billig.

Besonderes Angebot

circa 200 Stück feine **Blusen** in **Wolle, Leinen- und Seidenbatist** und **Waschstoffen**, nur neue Façonen das Stück von **Mk. 1.50** an. **Kostümröcke** und **Unterröcke** per Stück von **Mk. 2.25** an.

Vorteilhaft eingekaufte grosse Posten **Damenkleider- und Blusen-Stoffe, Wollmousseline u. Waschstoffe** werden, um rasch damit zu räumen, fabelhaft billig abgegeben.

Wollmousseline per Meter von **55 Pfg.** an.
Waschstoffe per Meter von **28 Pfg.** an.

Jacob Löwe (Adolf Löwe Sohn)

ein gros **Versandhaus in Manufaktur, Mode u. Ausstattungen** en detail
Adlerstrasse 18a Karlsruhe Adlerstrasse 18a
Telephon 2493 Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Telephon 2493

Ausnahme-Offerte in Kohlen.

Wir offerieren:

I^a englische Hausbrandkohlen

Nuß I oder **II** gesiebt à Mk. **1.30**

Nuß III gesiebt à „ **1.25**

stückreiches Fettschrot à „ **1.15**

pro Zentner in Körben frei Keller gegen Kasse in nur erstklassigen Qualitäten.

Ruhrkohlen, Koks, Briketts

in Ia Ware zu den billigsten Tagespreisen.

Annahmestelle: **Friedrich Schuler**, Schützenstrasse 44.

Süddeutsche Kohlenhandels-Gesellschaft,

Bureau: **Friedrichsplatz 11. m. b. H. Telephon Nr. 665.**

Blusen Kostümröcke

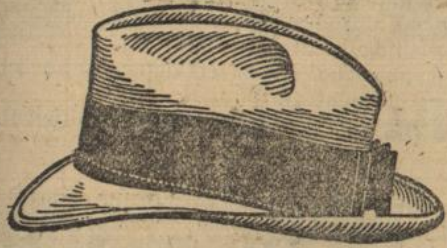
Blusen **Blusen**
staunend billig. 2287
Nur modern fertige **Damenblusen** in allen Farben und Weiten v. d. einfachsten bis zu den feinsten. **Weiße Batistblusen** schön verziert, von **Mk. 4.75** an, **weiße Batistblusen** v. **Mk. 2.50** an. **Schöne Sachen** in **Wollmousseline** und **schwarze Blusen** usw. **Unter-tatten, Damen- und Kinder-kriempfe**. **Dirschstr. 52, part.** **Rein Laden**, daher sehr bill. Preise.

Standesbücher der Stadt Karlsruhe.

Geburten vom 19. bis 25. April: **Robert Alois Johannes**, **B. Burkhard Bach**, **Bureauhilfe**, **Erna Ella**, **B. Gustav Danjse**, **Damenschneider**, **Karoline Dorothea**, **B. Edwin Keller**, **Meßger**, **Maria Theresia**, **B. Josef Kirchgänger**, **techn. Assistent**, **Sedwig**, **B. Adolf Riedel**, **Ladier**, **Erwin Otto**, **B. Karl Reeb**, **Monteur**, **Paula Frieda**, **B. Josef Hüttner**, **Tagelöhner**, **Heinrich Paul**, **B. Heinrich Mad**, **Stendreser**, **Ilse**, **B. Ferdinand Richeimer**, **Kaufmann**, **Helmuth Friedr. Karl**, **B. Georg Friedr. Hoffmann**, **Reisebegeher**, **Lydia**, **B. Stefan Guber**, **Kaminfeger**, **Gabriele Emma Elisabeth**, **B. Dr. Alois Karadeis**, **Stabsapotheker**, **Essa Anna**, **B. Julius Wilh. Verton**, **Maler**, **Herm. Wilh.**, **B. Friedr. Willmann**, **Schlosser**, **Friedr. Rudolf Eugen**, **B. Friedr. Bogt**, **Maschinenwärter**.

Stroh-Hüte

für Herren, Knaben und Kinder.



Sämtliche Neuheiten der Saison.



Ca. 500 verschiedene Sorten für jeden Geschmack.



Unerreicht tonangebende Auswahl, bekannt ausserordentlich billige Preise.

Grösstes Hutmagazin

Wilh. Zeumer,

Karlsruhe

Kaiserstrasse 125/127.

Tatsächlich sehenswerte Fenster-Ausstellungen.

Rabatt-Sparmarken des Rabatt-Sparvereins.



Ausnahme-Offerte

in gediegener

Knaben-Garderobe.

Zum Ausschauen so lange Vorrat.

Ab Samstag, den 1. Mai 1909.

Zum Ausschauen so lange Vorrat.

Ich beabsichtige meine Abteilung Knaben-Konfektion bis auf wenige Spezialgenres zu reduzieren. Aus diesem Anlass unterstelle ich mein gesamtes Lager in

Knaben-Anzügen, Pyjacks, Blusen, Paletots, Capes, Mosen etc. etc.

— insgesamt mehr als 1500 Piecen — einem

Räumungs-Verkauf

zu derart sensationell billigen Preisen, wie solche hier noch nicht geboten wurden.

Ich bemerke dabei ausdrücklich, dass ich nicht etwa zu obigem Zwecke zusammengekaufte Serien minderwertiger Qualitäten anbiete, sondern dass meine Sortimente lediglich aus erstklassigen Fabrikaten von anerkannt feinstem Geschmack und gediegenster Verarbeitung bestehen.

Die Preisermässigung beträgt je nach Artikel von



20 bis 50 Prozent



Ausserdem bewillige ich noch Rabatt-Marken.

Die in Kraft tretenden Verkaufspreise sind neben dem seitherigen Preise an jedem Etikett deutlich in blauen Zahlen angeschrieben und verstehen sich nur gegen Barzahlung.

Wasch-Anzüge sind von diesem Angebot ausgeschlossen.

Adolf Stein

Kaiserstraße 74 am Marktplatz.

Mitglied des Rabattsparvereins.

Kaiserstraße 74 am Marktplatz.

Auswahlsendungen können nicht gemacht werden.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe,

Bähringerstr. 100. Tel. 620
Geschäftszeit von 8-12^{1/2}, und 2-7 Uhr werktäglich.

Männlicher Arbeitsnachweis: Vermittlg. männlicher u. weibl. Arbeitskräfte jed. Art, auch für den Haushalt.

Befondere Abteilung für Lehrvermittlung.

Wohnungsnachweis: Vermittlung leerer Wohnungen und Schlafstellen.

Rechtsanfragestelle: Unentgeltl. Rat und Auskunft an Kinderbenützte über Rechtsangelegenheiten jeder Art, insbesondere im Gebiet des Arbeits-u. Dienstvertrags und der

Sprechstunden v. 9-11 u. 3-7 Uhr u. Invalidenversicherung.

Die Arbeits- und Wohnungsvermittlung sowie die Rechtsauskunft wird höflich kostenlos erteilt.

Städt. Arbeitsamt.

Zeichnungen auf 4- und 3^{1/2} Deutsche Reichs- u. Preuss. cons. Staatsanleihe

ausführbar bis 1918 in Stücken von M. 200.— u. M. 100.— zum Ausgabekurs à 102.70 bezw. 95.60 Sperresche bis 15. März 1910 1/2% billiger nimmt vor dem 3. Mai l. J. entgegen, sowie alle sonstigen Vorkaufaufträge

Carl Götz,

Baugeschäft, Karlsruhe, Hebelstraße 11. Herd, gut erhalten, billig zu haben, verkaufen Mühlburg, Philipstr. 11, 4. St. 2315 Schöne Str. Nr. 65a 2. St. ist ein gut möbl. Zimmer an einen soliden Herrn am 1. Mai zu vermieten.

Große eiserne, eleg. 2100 Kinder-Bettstelle neu, für nur 12 M. zu vert. Herrenstr. 6, 2. St. 616.

Bad. Rote-Lose a 1 M. Nur Geldgewinne. Ziehung garant. 12. Mai 3388 Bar- ohne Abzug. 44000 M. 2001 2. Hauptgew. 20000 M. 586 Gewinne 14000 M. 2800 Gewinne 10000 M. 11 Lose 10 M. Lose à 1 M. Porto u. Liste 20 Pf. empf. Lott.-Unternehm. J. Stürmer Strassburg In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstrasse 11/16, Lotteriebänk Gebr. Gühringer.

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

100

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Seine Freundschaft sollte bald eine traurige Gelegen-
heit finden, sich zu betätigen. Die Schwermut, in der
Carlo kurz nach Julius Geburt gefallen war, nahm einen
immer krankhaften Charakter an. Ausbrüche einer un-
berechenbaren Laune, die Vorboten der letzten fürchterlichen
Katastrophe, wurden immer häufiger. Er wollte jetzt nie-
mand um sich haben, als Adalbert, was um so auffallen-
der war, als er, der Lebemann, den tiefinnigen, melanc-
holischen, und um so viel jüngeren Baron — den Jüng-
ling von Sais nannte er ihn — früher stets verachtet,
verpöthet und eigentlich wohl gehaßt hatte. Jetzt be-
gleitete er ihn auf Tritt und Schritt, jetzt war Oldenburgs
Stimme die einzige, welche die finsternen Dämonen, die
um sein Haupt die Flügel schlugen, auf Augenblicke wenig-
stens verschleudern konnte. Und die Aufopferung, mit der
Oldenburg sich diesem Liebesdienst unterzog, ist nicht hoch
genug anzuerkennen und ich müßte sie ihm, so lange ich
lebe, danken. Dann kam die Katastrophe. Oldenburg
stand mir in diesen Tagen treu zur Seite; oder genauer:
er nahm alle Last und Verantwortung so ganz auf sich und
leitete alles mit solcher Energie und Umsicht, daß ich nur
immer Ja zu sagen hatte.

Carlo war in eine Anstalt in Thüringen gebracht und
ich war allein hier auf Berkoto, mich ganz der Erziehung
meines Julius, der damals fünf Jahre alt war, und dem
ich auf Oldenburgs Rat schon jetzt in Bemberlein einen
Freund und Lehrer gegeben hatte, widmend. Oldenburg
kam jetzt seltener, als früher, aber doch noch immer sehr
häufig, wie mir schien. Ich glaubte zu bemerken, daß
sich ein Ton von Bärtlichkeit in die Freundschaft mischte,
die ich einzig von ihm wünschte und erwartete: und kaum
hatte ich diese Bemerkung gemacht, als ich mich schon be-
rechtigt glaubte, ihn, so schonend wie möglich freilich, auf
die allzugroße Häufigkeit seiner Besuche aufmerksam zu
machen. Es war dies vielleicht sehr undankbar von mir;
aber uns Frauen wird es auch sehr schwer, gegen den dank-
bar zu sein, den wir nicht lieben.

Den nächsten Tag schon war Oldenburg abgereist;
niemand wußte wohin. Dann wollte ihn ein halbes Jahr
später einer in London gesehen haben; ein anderer sah ihn
ein Jahr darauf in Jerusalem. Er war bald hier, bald
dort, ruhelos umhergetrieben von seinem wilden Herzen
und seinem unerjättlichen Wissensdurst.

So waren vier Jahre verfloßen, die in meinen Ver-
hältnissen sehr wenig geändert hatten. Oldenburgs ge-
dachte ich selten und immer wie eines Verstorbenen. Da
— es ist nun drei Jahre her — ließ ich mich von meinem
Vetter und meiner Kusine bereden, sie auf einer Reise nach
Italien zu begleiten. Als wir eines Abends im Mond-
schein das Coliseum besuchten, stand plötzlich Oldenburg

vor uns. „Endlich!“ sagte er leise, indem er mir die Hand
drückte. Er wollte uns ganz zufällig getroffen haben;
hernach gestand er mir, daß er, ich weiß nicht wie und
durch wen? unsern Reiseplan erfahren, uns schon von
München aus verfolgt und immer verfehlt habe, bis es
ihm endlich hier gelang, uns einzuholen. Ich muß ge-
stehen, ich freute mich aufrichtig über dieses Zusammen-
treffen und empfand es mit einiger Genugtuung, daß es
kein zufälliges war. Es vereinigte sich alles, um Olden-
burg bei mir einen guten Empfang zu bereiten. Man
schließt sich auf Reisen selbst an Fremde leicht an; wie sollte
uns der Freund unserer Jugend, wenn wir ihn plötzlich
in fremden Landen treffen, nicht willkommen sein? Olden-
burg hatte Italien schon mehrmals bereist und kannte
jeden Meister von jedem Altargemälde in jeder Kloster-
kirche und Kapelle. Seine lehrreiche Unterhaltung stach
gegen das banale Geschwätz meiner Verwandten gar sehr
zu seinem Vortheile ab und dazu kam, daß Oldenburg durch
die vielfache Berührung mit der feinsten Gesellschaft jetzt
die schroffen und rauhen Seiten seines Wesens bedeutend
abgeschliffen hatte. Sein Auftreten war, wie du es jetzt
siehst, das heißt, bei aller bis an Nachlässigkeit streifenden
Ungezogenheit, doch im schönsten Sinne des Wortes
vornehm. Mit einem Worte: er machte jetzt einen Ein-
druck auf mich, den ich früher nie für möglich gehalten
hätte. Es war nicht Liebe, was ich für ihn empfand, aber
es war auch mehr als die kühle Freundschaft, welche ich
ihm bis jetzt entgegengebracht hatte. Aber seltsam, in
diesemselben Maße, in welchem ich die geheime Antipathie,
die ich schon von meinen Kinderjahren her gegen ihn emp-
fand, einer beinahe herzlichen Zuneigung weichen fühlte,
wurde sein Benehmen gegen mich schroffer und kälter. Er
richtete seine Unterhaltung, wenn wir beisammen waren,
fast ausschließlich an meine Kusine und behandelte mich
wie ein verzogenes Kind, dem man den Willen tut, nur
damit es nicht anfängt zu weinen. Das verletzte meine
Eitelkeit und dieser verletzte Eitelkeit und der Eiferjucht,
die ich gegen meine Kusine empfand, zu Liebe, legte ich
es ernstlich darauf an, mir Oldenburgs Zuneigung, die
ich durch eine mir unbekannte Ursache verloren zu haben
glaubte, wieder zu gewinnen. Das bewirkte alsbald eine
völlige Umwandlung in Oldenburgs Betragen. Er über-
schüttete mich jetzt mit Aufmerksamkeiten, er schien Sor-
tenje vollkommen vergessen zu haben und sobald wir allein
waren, zeigte er eine Leidenschaft, die mich zuerst in Ver-
wunderung und dann in Schrecken setzte. Dabei wußte er
jeden eigentlichen Erklärung sorgfältig auszuweichen und
mich stets im Zweifel zu erhalten, ob dies nur eine seiner
tollen Launen war, die er gelegentlich annimmt und ablegt,
wie ein Kleid, oder der Ausdruck einer wirklich tiefge-
wurzelten Neigung. Es war unmöglich, Oldenburg in dieser
Zeit nicht zu bewundern. Sein Genius zeigte sich glän-
zender, als je zuvor; die Fülle von Geist, die er verschwen-
derlich entfaltet, war in der Tat außerordentlich. Er war
die Seele jeder Gesellschaft; man riß sich förmlich um ihn,
und da er französisch, englisch, italienisch und ich weiß

nicht, wie viele Sprachen außerdem, so gut wie deutsch
spricht, so schien jede Nation ihn als einen der ihrigen
anzusehen zu dürfen und zu wollen. Wenn er mich nun
zur Königin jedes Festes machte, wenn er alle Zwang, mir
zu huldigen, wenn er alle Schätze seines reichen Geistes
nur entfaltet, um sie mir zu Füßen zu legen, so ist es wohl
natürlich, daß ich dagegen nicht gleichgültig bleiben konnte,
daß ich mir eine kurze Zeit lang einbildete, ihn zu lieben.
Dyne ihn geradezu aufzumuntern, ließ ich es mir doch
gefallen, daß er mich in Augenblicken, wo wir allein waren,
mit dem vertraulichen du unserer Kinderjahre anredete,
daß er in Gesellschaft mir jene Aufmerksamkeit erwies,
die man sonst nur von einem erklärten Liebhaber ent-
gegenzunehmen gewohnt ist.

Still, Melitta, mir war, als hörte ich jemand im
Garten.

Ich hörte nichts.
Sind wir hier auch vor jeder Störung sicher?

Vollkommen. Indessen, laß uns ins Haus zurück-
kehren; mir dünkt, der Nachttau beginnt zu fallen.

Sie erhoben sich und gingen Arm in Arm nach der
Treppe, die von der Terrasse in den Garten führte. Als
sie die letzte Stufe hinabstiegen, Hand plötzlich ein Mann
vor ihnen. Das Zusammentreffen war für Oswald und
Melitta so unerwartet, daß sie unwillkürlich zurücktraten.
Indessen war an ein Ausweichen nicht mehr zu denken,
und überdies hatte Herr Bemberlein sie schon erkannt,
denn die Sterne leuchteten jetzt in voller Pracht, und aus
den Fenstern des Gartensaales fiel ein Lichtschimmer den
Gang hinab, gerade in die Gesichter der beiden.

Mein Gott, gnädige Frau, wie kommen Sie hierher?
rief Herr Bemberlein.

Ich gebe die Frage zurück, sagte Melitta, und dann
zu Oswald, dessen Arm sie nicht losgelassen hatte: Sei
ruhig, lieb Herz; er verrät uns nicht.

Es ist doch Julius kein Unglück geschehen? Sprechen
Sie, lieber Bemberlein, ich habe keine Geheimnisse vor
— Oswald.

Herr Bemberlein ergriff Oswalds Hand und drückte
sie, als wollte er sagen: ich weiß jetzt alles, rechnet auf
mich.

Nein, sagte er, Julius ist wohl und munter, aber ich
bekam heute einen Brief von Doktor Birkenhain, dem zu-
folge es mit dem Befinden Herrn von Berfons sehr schlecht
steht; man erwartet täglich sein Ende. Daß er vor seinem
Ende noch einmal zum Bewußtsein kommen könnte, ist
natürlich nicht anzunehmen; aber Doktor Birkenhain hielt
es für seine Pflicht, Ihnen diese Lage der Dinge mitzu-
teilen. Jedenfalls wird dies der Inhalt des eingelegten
Briefes an Sie sein. Ich habe ihn selbst gebracht, damit
Sie sofort über meine Dienste verfügen könnten, im Falle
Sie sich zu einer Reise entschließen sollten. Der Wagen,
in welchem ich gekommen bin, wird jetzt wohl schon vor
dem Hause halten; ich hatte den kürzeren Weg durch den
Garten vorgezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Durch unsere grossen Abschlüsse
in
Schuhwaren



infolge unseres neu errichteten Engros-Lagers
bringen wir von
Samstag, den 1. Mai, bis inkl. Samstag, den 8. Mai,
solange Vorrat

- grosse Posten Damen-Halbschuhe
grosse Posten Damen-Stiefel
grosse Posten Herren-Stiefel
grosse Posten Kinderschuhe
grosse Posten Hausschuhe

schwarz und farbig
enorm billig zum Verkauf.

Schuhhaus Hanau & Stern
16 Kriegstrasse 16
gegenüber der Bahnpost.

Durlach
Mittagstisch
gut und kräftig, bei mäßigem Preis, in und außer Abwe-
senten empfohlen
Mannherz, zur Blume
Wegger und Wirt.

Hagsfeld.
Am Samstag, den 1. Mai, abends 8 Uhr, findet im
Saale „Zum Bahnhof“ unsere
Mai-Feier
statt, verbunden mit Musik, Gesang, Theater, turnerischen Auf-
führungen und Festsprede. Nach Abwicklung des Programms Tanz-
karten sind zu haben bei den bekannten Genossen.

Städtische Schülerkapelle.
Sonntag, den 2. Mai, vormittags 11 1/4 Uhr bei
günstiger Witterung
KONZERT
im Stadtgarten.
Die Kommission.

Gewerkschaftskartell Baden-Oos.
Am Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 3 Uhr findet im
Saale zum Feldschlösschen unser
Mai-Fest
statt, verbunden mit Musik, Gesang und Festsprede gehalten
von Genosse Müller aus Lichtental. Zum zahlreichen Besuch
ladet höflichst ein
Der Festauschuss.

Maifeier Emmendingen.
Am Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 4 Uhr, findet
im „Dreikönigsaal“ unsere
Mai-Feier
statt, bei gest. Mitwirkung des Arbeiter-Gesang-Vereins
„Freundschaft“ Freiburg, Arbeiter-Gesang-Verein Denz-
lingen, Arbeiter-Gesang-Verein „Lieberfranz“, Arbeiter-
Radfahrer-Verein und Freie Turnerschaft Emmendingen.
Programme sind bei den bekannten Genossen zu haben.
Im Saale Getränkefreierheit.
Das Festkomité.

Neustadt i. Schw.
Sonntag, den 2. Mai, abends 8 Uhr findet im
„Neustädter Hof“ unsere
Mai-Feier
statt. Die Festsprede hält G. Kräuter aus Freiburg. Neben
Theater, turnerischen Aufführungen findet auch Tanz statt.
Hierzu ist die gesamte Arbeiterschaft mit ihren Familien
freundlichst eingeladen.

Am Samstag, den 1. Mai, abends 8 Uhr findet im
Gasthaus zum „Bären“ eine
Maiversammlung
für sämtliche organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen statt.
Hier ist es Pflicht, daß die organisierten Arbeiter voll-
ständig erscheinen.
A. Untermann, Vertrauensmann.

1. Mai 1909

2240

Schuhwaren



zu extra billigen Ausnahme-Preisen

Damen-Stiefel	echt Chevreaux schwarz und braun	6⁷⁵	Kinder-Stiefel	Mast-Box breite Formen, 27/35	3⁹⁵
Damen-Stiefel	prima Box-Calf schwarz und braun	8⁷⁵	Kinder-Stiefel	breite Formen, braun Chevrette 27/35	4⁷⁵

Josef Ettlinger Karlsruhe
Kaisersfr. 48 Mitglied des Rabatt-Sparvereins Karlsruhe

Nordland Räder,
feinste Marke, vornehmste Bauart.
Qualität, Weganz und
spielend leichtem Lauf unerreicht.

51.75 m. Gummi

- Leuchter ohne Garant. M 2.40
- Leuchter m. 6 Mon. Gar. 3.05
- Leuchter 12 4.60
- Leuchter m. Dunlop 1.8
- Leuchter m. 2.20
- Leuchter m. 1.1
- Leuchter m. 2.10
- Leuchter m. 35
- Leuchter m. 63
- Leuchter m. 40
- Leuchter m. 1.80
- Leuchter m. 0.2
- Leuchter m. 70
- Leuchter m. 70
- Leuchter m. 11
- Leuchter m. 1
- Leuchter m. 15
- Leuchter m. 25
- Leuchter m. 0.65
- Leuchter m. 2.25
- Leuchter m. 15

Reparaturen schnell u. billig
unter Garantie
ausgeführt. 1601

Montage gratis und franco.

Nordische Stahlgesellschaft
Karlsruhe, Kaiserstr. 81/83.

Koch-Herd,
wird gekocht, unter Garantie
zu verkaufen. 2247
Kaiserstr. 45, 1. St.

**Doppelwandiger
Hühnerstall**
für 12-15 Hühner und mit zwei
Abteilungen für Gänse, ist billig
zu verkaufen. 2268
Humboldtstraße 19, 1. Stod.

Wolfshund ausgelassen. Ab-
zuholen Wald-
humboldtstraße 44, St. 8. St.

Herren-Anzüge M 19, 22,
25, 28, 33,
38, 45, 50,
52, 55 bis 70.

aus hellen, mittelfarbigen und
dunklen Stoffen, reizende Neu-
heiten, beste Verarbeitung

Knaben-Anzüge M 5, 6.50,
8, 10, 12,
14, 16, 18,
20, 23 bis 30
je nach Grösse.

in Jaeken-, Falten- und Blusen-
Fassons, solide Stoffe, dauerhafte
Näharbeit, elegante Neuheiten

Sport-Anzüge M 15, 18,
21, 24, 27,
29, 33 bis 44.

mit kurzen und langen Hosen,
mit u. ohne Falten, aus wetter-
festen Loden und reizend ge-
musterten Stoffen

Knaben-Paletots M 6.50, 9,
11, 13, 16,
19, 22 bis 32.

aus modernen Covercoats und
chic gemusterten Stoffen, sowie
blau Pyjacks

N. Breitbarth
Ecke Kaiser- u. Herrenstrasse. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Herren-Paletots M 18, 24,
29, 32, 36,
39, 42, 48,
52, 55 bis 68.

aus deutschen und englischen
Stoffen, in entzückenden Mustern,
hochaparte Modelle

Loden-Pelerinen M 7, 9,
11, 14, 17,
19, 22, 24,
26, 28 bis 30.

aus wasserdicht imprägnierten
Stoffen in allen Längen und
vielen Fassons, auch für Damen

Herren-Ulster M 23, 28,
34, 38, 43,
48, 55 bis 60.

aus modernen Fantasie-Stoffen
chic Fassons, in Glocken- und
Tailfen-Schnitt, mit und ohne
Futter

Gummi-Mäntel M 17, 19,
24, 28, 32,
34 bis 40.

aus modelfarbig, mittelschweren
und ganz leichten, garantiert
wasserdichten Stoffen, chic
Sportfassons

**Mannheimer
Maimarkt-Lotterie**
Ziehung 5. Mai 1909
2000 Gew. M. 6000, 3500 usw.
zus. **50000** Mark
Tiergew. mit 80 resp. 75% bar
Silberpreise mit voll. Geldbetrag
auszahlbar.
Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.
Porto und Liste 25 Pfg.

Carl Götz 1852
Lederhandlung u. Bankgeschäft
Hobelstrasse 11/15 Karlsruhe,
sowie J. Antweiler, J. Eck,
W. Manz, H. Meyle, G. Schnei-
der, J. Seiler, Chr. Wieder.

Nur solide, billige
**Schuh-
waren**
aller Art
kauft man am besten
bei
Wilh. Müller,
Geibelstr. 4 beim
Mühlburger Bahnhof

Nähmaschine
(Rahjet), Hand- und Fußbetrieb,
gut erhalten, für Mk. 25 abzu-
geben
Wilhelmstraße 58, 4. St.

**Solidaria
Fahrräder**
Das beste Rad der Gegenwart.
Lieferung auf Wunsch gegen
Teilzahlung.
Anzahlung 20-40 M. Ab-
zahlung monatlich M. 2-10.
Reichräder bei Barzahlung
v. M. 60.- an. Zubehör billigst.
Katalog umsonst.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg No. 84

In meinem Räumungsverkauf wegen Umbau
biete ich
selten wiederkehrende günstige Kaufgelegenheit.
Trotz bedeutend ermässigter Preise
10% Rabatt.
Wilh. Boländer, Karlsruhe,
Kaiserstrasse 121.

Möbel und Betten
Herren- u. Damen-Confection
auf bequeme **Abzahlung!**
J. Ittmann
Lammstr. 6 **Karlsruhe** Lammstr. 6

Stadtteil Mühlburg
Geschäftsverlegung.
Ab Samstag den 1. Mai befindet sich unsere Filiale (bisher Rheinstraße 20) in dem gegenüber liegenden Ecklokal
25 Rheinstr. 25
Ecke der Eisenbahnstraße.
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.

Brauerei F. Hoepfner · Karlsruhe
empfiehlt Ihre rezenten und vollmundigen
Lager- und Exportbiere hell und dunkel
In Quantitäten von 20/1 und 20/2 Flaschen sowie in Gebinden.

Carl Schöpf Marktplatz
Die angezeigten grossen Sendungen
neuester Damen-Konfektion
welche ich dieser Tage von anerkannt leistungsfähigen Mäntelfabriken **besonders vorteilhaft** erworben, sind zu **staunend billigen Preisen** zum Verkauf gestellt.
Ich bitte um Beachtung meiner Ausstellungs Fenster.
2285

Auf alle Artikel Rabatt - Marken
Hervorragende Posten ausgesucht schöner Piecen neuester Anfertigung in beliebtesten gangbarsten Fassons, modernsten Stoffen, sind frisch eingetroffen,
darunter die feinsten Erzeugnisse, selbst für höchste Ansprüche.
Die enorme Auswahl, die niederen Preise werden jedermann überraschen und von den besonderen Vorteilen dieses Angebots überzeugen.
Jeder Besuch ist lohnend und vollständig unverbindlich.

L. Grotz
Schneidermeister
Karlsruhe, Marienstr. 27.
Beste Bezugsquelle für Herren- u. Knabenkleider fertig und nach Maß.
Biele Neuheiten.

WELT KINEMATOGRAPH
Kaiserstr. 133
zwischen Marktplatz und Kreuzstrasse.
Programm vom 29. 4. bis 5. 5.
Ein verhängnisvoller Schuss. (Kunstfilm) Drama. Marka Freya in ihrer Original-Parodie einer Tirolerin. Schönes Tonbild. Biscuitfabrikation. Schöne Industrienaufnahme. Ein aufregendes Ereignis. Humoreske, die köstliche Szenen bietet. Eine gute Tat belohnt sich immer. Schönes dramatisches Bild. Eine Hochzeit in China. Ein Beitrag zur Völkerkunde aus dem Reich der Mitte. Der erste Spazierstock. Burleske. Englische Dromedar-Reiter im Sudan beim Exerzieren. Interessantes Militärbild. 2282

Badenia-Fahrräder!
erstklassiges badisches Fabrikat
Nr. 131 II nur M. 88.—, netto Cassa, in schöner Auswähl, mit Freilauf 12 M. mehr.

Reparaturwerkstätte mit Motorbetrieb. Einsehen von Freilaufnaben, vernichten emaillieren in eigenem Emailierofen.
Großes Lager sämtlicher Ersatzteile. Niederlage der Continental Pneumatik-Marken in Mäntel, Schläuche usw. unter Garantie. Rabatt-Marken.
Radfahrer-Vereine erhalten Engros-Preise. 1646
Preislisten gratis.
Alleiniger Vertreter am Plage
J. Blum, 49 Schützenstrasse 49.

Restaurations „Zur Palme“
Lefingstraße 40.
Sonntag den 2. Mai, vormittags 11-1 Uhr
Frühschoppen-Konzert
(Gewerkschaftsorchester)
unter gef. Mitwirkung des Gesangsvereins Laskalla.
Hierbei empfehle meine neu renovierten Lokaltäten nebst schattigem Garten zu geneigter Benützung.
Prima Weininger Stoff, reine Weine, aufmerksamste Bedienung.
Achtungsvoll
Ferd. Schmith.

Beliebt
bei Allen ist die allein echte: **Stechenschild-Gilienmilk-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, denn diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße samteweiche Haut u. blendend schönen Teint. à Stück 50 Pf. in der Carl Roth, Goldrogerie, Herrenstr. 26. S. Dieler, Kaiserstr. 222. Jul. Dehn Radf., Bähringerstr. 65. W. W. Föhrening, Amalienstr. 19. Aronen-Apothek., Bähringerstr. 43. Adler-Apothek., Schützenstr. 21; in Mühlburg: Straußdrogerie. 1059
1 Eismaschine
2 Mal gebraucht, 8 Quart haltend, Umständehalber billig zu verkaufen. (2247) Luisenstr. 45.
Allgemeine Ausstellung von Hunden aller Rassen
veranstaltet vom 1. Bad. kynologischen Verein (E. V.) am 9. Mai 1909 in der Stadt. Ausstellungshalle Karlsruhe. Anmeldung morgen b. 1/8-9 Uhr in der Ausstellungshalle. Zahlr. Ehrenpreise: kommittente Richter, eigene Ausstellungskäfige. Standgeld 3 RM., Eintritt für Nichtaussteller 50 Pf.
Näh. durch unsern 1. Schriftf. Herrn Architekt G. Zinzer in Karlsruhe i. V. Kriegstr. 11.
Bad-Anstalt
Kapellenstraße 64.
Empfehle besteingerichtete Bannenbäder mit kalter warmer Dusche
Preis mit Wäsche . . .
Abonnements f. 6 Bäder 2.00
Sonntags geöffnet bis 1 Uhr
Carl Schreyer.

Christ. Oertel Karlsruhe Kaiserstr. 101/103

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Damen- u. Herren-Kleiderstoffe
stets das Neueste der Saison

Leinen und Baumwoll-Waren
Damen-Wäsche, Unterröcke, Taschentücher,
Schürzen, Tricotagen, Hemden-Einsätze,
Stoppdecken — Wolldecken — Gardinen
Teppiche — Bettvorlagen — Läufersstoffe

Schlafzimmer-Einrichtungen

in jedem Stil — Ständiges grosses Lager.
Belichtung gern ohne Kaufzwang gefastet
Metall-Bettstellen
für Erwachsene und Kinder

Üebnahme kompletter

Bräut- und Baby-Aussteuern

Kosten-Voranschläge und Muster gerne zu Diensten.
Fabrikation von 2221
Betten, Matratzen u. s. w.
Eigene Tapezier-Werkstätte im Hause.

Den Besuchern von Karlsruhe

sowie auch Schul- und Vereinsausflügen bietet
sich die denkbar günstigste Gelegenheit, zu jeder
Tageszeit gerade am Vorbeigehen von nachmittags
3 Uhr bis abends 11 Uhr, ununterbrochen im

Residenz-Theater

(Kinematograph) Waldstr. 30

auf einem Steinway-Mignon-Klavier sowie auf einem
Auetophon-Grammophon erste Künstler-Wieder-
gaben zu hören, und ausserdem auf einer Riesen-
Spiegelglasscheibe von 3,60x4,50 m kinemato-
graphische Vorführungen, lebende, singende,
sprechende, musizierende Photographien zu
sehen, wie von keiner Konkurrenz bis jetzt nur
annähernd erreicht. D. R. G.-M. 338990.

Vornehmster und elegantester Saal.
Nahezu 400 Klappsessel
Elektr. Licht. Grossartige Ventilation.

Eintrittspreise: I. Platz 80 Pfg., II. Platz 50 Pfg.,
III. Platz 30 Pfg. Kinder und Militär die Hälfte.
Vereine und Schulen Preisermässigung.

Jeder Besucher ist berechtigt, so lange zu bleiben, bis
er das ganze Programm gesehen hat. 2289

S. Rosenbusch Kaiserstr. 137

en gros Specialhaus en detail
für

Damen- u. Kinderhüte

Grösste Auswahl. Reelle Bedienung.
Billigste Preise. 1842

Mitglied d. Rabattsparvereins.

Kinder- und Sportwagen



kauft man bekanntlich am Besten
und billigsten bei

J. Hess

Karlsruhe, Kaiserstr. 123.

Spezialgeschäft und Versandhaus
für Kinderwagen u. Sportwagen.

Versand franco. 2268
Katalog gratis.
Der weiteste Weg lohnt sich.

Deutscher Metallarbeiterverband

Markgrafenstrasse 26, Karlsruhe. — Telefon 2098

Am 1. Mai bleibt das
Geschäftslokal geschlossen.

Die Krankenunterstützung kommt des-
halb am Freitag, den 30. April, von
mittags 4 Uhr ab zur Auszahlung.
2282 Die Ortsverwaltung.

Pforzheimer Goldwaren.

Graue Ringe
ohne Göttinge.



Tafelbestecke, Vereinspreise,

Trinkhörner, Pokale, Becher,
Fahnenkränze jeder Art.

Uhren, Ketten usw.

zu billigsten Preisen empfiehlt
Christ. Fränkle, Goldschmied,
Karlsruhe, Kaiserpassage. 2267

Werderplatz 37
Ludwigsplatz 65

Bernh. Kranz

Teleph. 2374. Kaiserstr. 38
Uhlandsstr. 21

empfiehlt das Billigste und Beste in

Doppelte Rabattmarken

gewähre ich fortwährend auf hochfeine gebrannte

Kaffee	
Champinas-Mischung	per Pfd. M 1.00
Holländer	1.20
Del.	1.40
Staats	1.60
Sanja	1.80
Santos-Berl.	1.20
Java-Berl.	1.40

Kaffeezusätze

Knapp-Kaffee	1/2 Pfd.-Paket 35
Del.-Kaffee	18
Del.-Kaffee	32
Malz-Kaffee, lose	1/2 per Pfd. 25
bei 8	70
Gerstenkaffee	18
bei 8	50
Heinrichs-Orangen, Pat. 8 und 10 g	24
Seelig	24
Orangen, Pat. 8 g	14
Früchtchen	15
Kaffee-Essenz (Pfeiffer & Diller)	20
Dose	25
Glas	30
Tasse	35
Karlsruher Kaffee-Gewürz	Pat. 50
Feigenkaffee	Pat. 25 und 50

Doppelte Rabattmarken

gewähre ich fortwährend auf
echt chinef. Tee neuester Ernte,
offen per Pfd. M 0.90, 1.00, 1.60, 2.00,
2.60 und 3.00.

Teeblätter

sauber gestiebt,
per Pfd. M 0.90 und 1.30.

Ein Paket Tee geschenkt

erhält jeder Kunde bei Rückgabe von 10 leeren
Teebeuteln oder Gutschleichen der Teemarche
"Darma".
Preise der Packungen von 50 Gramm:
20, 25, 30, 35, 40, 45 und 50 g
Preise der Packungen von 125 Gramm:
40, 50, 60, 70, 80, 90 und 100 g
Teeblätter 125 Gramm 30 g

Konservern

Dose	1 Pfd. 2 Pfd.	
	3	2
Junge Erbsen, extra fein	40	70
fein	50	95
mittel	40	70
I	35	60
mit Karotten	50	90
Brinjebohnen 1/2 Pfd. 35 g	40	70
Schnitt-Bohnen, coupe-extra	30	50
I	25	40
mittel	25	35
Leipziger Allerlei	38	65
Karotten, gewürfelt	25	35
Pariser	40	70
Brechspargeln	45	80
Stangenspargeln, hart	80	150
dünn	70	100
Champignons, 1/2 Dose 40,		
1/4 Dose 60 g	95	180
Tomatenpurée, 1/2 Dose 25 g	50	—

Obstkonservern

Gemischte Früchte	70
Apfelosen	75 140
Pflirsche	70
Birnen, weiss	55
Birnen, rot	60
Mirabellen	50 100
Reineclauden	60 110
Zwetschgen	50 90
Kirschen	50
Effigurken, lose	per Pfd. 60 g
4 Liter-Dose	M 3.50
8	5.50
Salzgurken, lose	per Stück 50 g
8	1.50
4 Liter-Dose	M 3.00
Rapen	per Pfd. 2.00
ditto	in Gläsern zu 35 und 50 g
Cardellen	per Pfd. M 1.40
Cardinen in Del Dose zu 30, 60 u. 80 g	
Zafelsenf	in Gläsern zu 10 und 20
offen	per Pfd. 20

Dr. Aug. Schmidt-Nährsalzpräparate

Nährsalz-Kaffee	Pat. zu 23 und 45 g
" Kakao	30 und 60 g
" Pasterkakao	40 und 70
" Tee	50
" Schokolade	M 1.30

Weine, alkoholfrei

ohne Flasche		1/2 Fl.	1/4 Fl.
Eber mont. Apfelsaft	40		
Grafenreiner	90		
Elbinger-Knipperte (Traubensaft)	100		
Traubensaft, rot	100		
Silbauer-Riesling, weiss	135		
Burgunder, rot	135		
Südweine			
Samos-Muskat	110		
Sarona, rot	110		
Lyda, halbtrock	120		
Blutwein	120		
Jerusalem, vollrot	120		
Blume von Delberg	140		
Jerusalem-Bermit	150		
Bordeaux, feinstes	150		
Malaga	160		

Badische Weine

Lischwein, weiss	70
Marlgräfer	80
Frühling	100
Kaiserkühler, rot	100
Ortenauer	120

Spirituosen

1/2 Fl.	1/4 Fl.
Export-Cognac	90 160
Carrent	110 200
Cognac mit Gläsern	160 300
Cognac Marie Scharlachsberg	125 225
"	75 125
"	90 160
"	100 180
"	110 200
"	135 250
"	145 300
Rum, S. R. coupage	110 200
San Miguel	180 300
de Jamaica	200 400
Arac, St.	110 180
S. R. coupage	110 200
de Batavia	200 320
Kirschenwasser	130 230
Zweischgenwasser	100 185
H. Nordhäuser	per Liter 90
Diverse Probe- und Messflaschen in:	
Cognac, Rum, Arac, Schmelzers Magenheißer	
zu 15, 25, 35, 40 und 50 g	

Bäckartikel

Chalemandeln	per Pfd. M 1.00
Mandeln, gewählte	1.00
handgewählte	1.20
Haselnüsse	80 g
Haselnuss in der Schale	40
Zitronat	90
Orangeat	70
Rosinen, große	40
Korinthen	40
Sultaninen	70

Kaiserbäckpulver und Vanillezucker

1 Pat. 10 g, 3 Pat. 25 g

Dr. A. Dettlers Bäckpulver

1 Pat. 10 g, 3 Pat. 25 g

Dr. A. Dettlers Puddingpulver

wie:
Vanille, Zitron, Mandeln, Schokoladen, u.
per Karton nur 10 g

Maizena, Mondamin, Guffin, Fruchtin, Crémepulver, Wein-Gelee, Gelatine

sind zur raschesten Zubereitung von süß-
Speisen in jeder Jahreszeit zu empfehlen.

Werner Bäckpulver und Vanillezucker

das Beste, was geboten wird,
Pat. zu 5 und 10 g, 3 Pat. zu 15 und 25 g

Blütenhonig

garantiert rein,
per Pfd. (ohne Glas) M 1.00.

Simbeerftaft

garantiert rein,
1/2 Fl. 60 g, 1/4 Fl. M 1.20.

Orangen und Zitronen

stets zu den billigsten Tagespreisen.

Vanille

Stangen zu 10 und 15 g
Gläser mit 3 Stangen 20 g

Auf alle Waren gewähre ich 5% Rabatt. Jede Bestellung wird frei ins Haus geliefert.

Nach auswärts ab Station Karlsruhe gegen Nachnahme.

Der Arbeiterturnerbund im Jahre 1908.

Einen recht erfreulichen Aufschwung hat im Jahre 1908 der Arbeiterturnerbund genommen und dies, trotzdem die Behörden und die Deutsche Turnerschaft uns mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen und sich oft der kleinlichsten Schikane gegen uns bedienen. Die Behörden betrachten es als ihre besondere Aufgabe alles zu versuchen, um den Einfluß auf die Jugend zu entziehen. Daß ihr das nicht gelingt, ist Sache der Arbeitererschaft, denn dieser kann und darf es nicht gleichgültig sein, wie und wo die Jugend ihre körperliche Erziehung und geistige Ausbildung erhält.

Der Bund zählte am Schlusse des Jahres 1908 Vereine mit 185 828 Mitgliedern. Er hat gegen das Vorjahr um 233 Vereine mit 15 752 Mitgliedern zugenommen. Einen erfreulichen Aufschwung zeigt auch das Frauenturnen. Es sind 8710 Turnerrinnen und eine Zunahme von 12 014 Abonnenten und erscheint in einer Auflage von 92 000 Exemplaren. Die „Freie Turnerin“, das Organ des Bundes für das Frauenturnen, hat einen Leserkreis von 7670 Abonnenten.

Die Einnahmen der Bundeskasse betragen 33 290 M., die Ausgaben 29 609 M., darunter allein an Unfallunterstützung 20 111 M.

Der letzte Bundesturntag in Stuttgart hatte die Errichtung eines Bundesgeschäfts beschlossen, um einerseits den Vereinen die Beschaffung ihres Materials zu billigem Preis zu ermöglichen, andererseits aber auch, um die zur erfolgreichen Agitation notwendigen Gelder zu beschaffen, nicht zum wenigsten aber, um dem Genossenschaftsgedanken auch im Arbeiterturnerbund den gebührenden Platz zu sichern. Der Wurf ist tabellos gelungen. Das Geschäft hatte im letzten Jahre bei einem Umsatz von 244 000 M. einen Ueberschuß von 13 000 M. erzielt. Der Bund gibt eine Menge Lehrbücher, Agitationschriften und sonstige Turnliteratur in eigenem Verlag heraus und hat sich das Geschäft ausgezeichnet entwickelt, und wird es noch mehr, wenn erst die Vereine sich daran gewöhnt haben, ihren ganzen Konsum bei dem eigenen Bundesgeschäfte zu beden. Dann wird auch der Bund der Errichtung einer Turngerätefabrik näher

treten können, sobald die Vereine nicht mehr der oft raffinierten Ausbeutung der privaten Unternehmer ausgeföhrt sind.

Der Bund hält an Pfingsten in K. d. L. seinen 9. Bundesturntag ab, der sich ganz besonders mit dem Ausbau unseres Turnwesens, sowie der Erweiterung der Unterstützungseinrichtungen beschäftigen wird. Dem Turntag geht eine gemeinschaftliche Sitzung der Kreisvertreter mit der Bundesverwaltung voraus. Daß der Bund mit seinen Bestrebungen sich auch nach und nach die Sympathien der wissenschaftlich gebildeten Kreise erwirbt, beweist die Tatsache, daß sich unter den 18 Kreisvertretern des Bundes zwei Ärzte befinden.

In Anbetracht der wirtschaftlich ungünstigen Verhältnisse kann der Bund mit dem Erreichten vollauf zufrieden sein.

Adressen, die interessieren.

Anstalt für Arbeitsnachweise. Jähringerstraße 100.
 Arbeiterversicherung. (Städt. Sekretariat.) Rathaus, Zimmer Nr. 36/40.
 Arbeiterversicherungskommission. Tel. Rathaus. Hofmann, Bürgermeister, Vorsitzender.
 Armenrat. Rathaus.
 Badische Gesellschaft zur Ueberwachung von Dampfkesseln. Inspektion in Karlsruhe, Karlsstraße 58, Tel. 139.
 Baukontrollbureau. Jähringerstraße 100.
 Landeskommissär für die Kreise Karlsruhe und Baden. Kaiserstraße 178.
 Landesversicherungsamt. Schloßplatz 19.

Geschäftliches.

R. Pahr
 solidestes Konfektionshaus
 Karlsruhe Kronenstrasse 49
 Versand per Nachnahme.

Kaufhaus zum Geist Freiburg i. Br.

Vorteilhafte Einkaufsquelle
 für Buckskin, Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche, fertige Wäsche, Aussteuerartikel, Bettfedern und Flaumen, komplett aufgerichtete Betten für Kinder und Erwachsene. Größtes Lager am Platz.
 Jos. Herzog Nachf., Münsterplatz 9.

En gros Julius Strauß, Karlsruhe En détail

Kaiserstraße 189, zwischen Herr- und Waldstraße.
 Größtes Spezialgeschäft in Bekleidungs- und Bekleidungsstoffen, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Strabatten, Fächern u. c.
 Ständiger Eingang von Neuheiten. — Telefon 372.
 Blumen, halbfertige Roben u. sehr preiswert!

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke **Kufeke** Nahrung für Kinder sowie schwächliche in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Karl Büchle, Karlsruhe

Kaiserstr. 149 Inh.: A. Schuhmacher Telefon 190
 Spezialgeschäft f. Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Besatzartikel u. Spitzen
 Spezialität: Lyoner Seidenstoffe zu billigsten Preisen
 Sämtliche Neuheiten der Saison. Eig. Modejournal

An jeder Hand bleibt etwas hängen.

Nämlich, Geld meine ich. Erklärung! Der Fabrikant fabriziert die Ware um Geld damit zu verdienen. Der Grossist oder Grosshändler treibt seinen Handel, um Geld zu verdienen. Der Detailhändler treibt sein Geschäft, um Geld zu verdienen. Also durch je mehr Hände oder Finger die Ware geht, desto teurer muss der Kunde den Artikel bezahlen. In der **Kleiderfabrik R. Pahr, Kronenstr. 49**, kaufst Du jedoch aus erster Hand, **folglich auch am billigsten**. Für prima Arbeit, gute Stoffe sowie extra gute Taschen ist **Pahr** auf allen Bauplätzen, in allen Werkstätten und Fabriken bekannt.

Billigstes
August Schindel jr.
 Hauptstraße 69 Durlach Hauptstraße 69
 empfiehlt für
Frühjahr und Sommer
 sein reichhaltig, gutfortiertes Lager in
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen
 bei streng reeller Bedienung.
 Geschäftshaus.

10 5
 kostet ein Haisa- Vellchen- oder Packet Terpentin Seifenpulver mit Zugabe von prakt. Gesoehnk-Artikeln. Fabrikanten: Föll & Schmalz, Bruchsal.

Südstadt. Südstadt.
Wilh. Eckert,
 Uhrmacher
 20 Marienstrasse 20
 neben dem Apollotheater
 empfiehlt
Uhren, Goldwaren, Zwicker u. Brillen
 Billigste Reparaturwerkstätte
 Rabattmarken. 2225 Rabattmarken.

Bekanntmachung.
 Nr. C. 2573. Das im neuen Schulhaus des Stadtteils Mühlsburg — Garbstraße Nr. 1 — eingerichtete Schulbad kann auch als Volkshaus benützt werden und ist zu diesem Zwecke jeden Mittwoch Abend von 5—10 Uhr für Frauen und jeden Samstag Abend von 5—10 Uhr für Männer geöffnet.
 Ein Bad (Brausebad) kostet 5 Pfennig.
 Die Badenden müssen die Badhosen bzw. die Badeschürzen und die Schroentücher mitbringen.
 Karlsruhe, den 21. April 1909.
 Der Stadtrat:
 Dr. Paul. Neubed.

Ca. 150 Dutzend **Krawatten**
 in allen Façons,
 Selbstbinder, Plastrons, Regats, Diplomat,
 nur bessere Qualitäten,
 verkaufe um bald zu räumen 2242
3 Stück 95 Pfg.
 Selten wiederkehrende Gelegenheit.
 Wert jeder einzelnen Krawatte bis 2 Mark.
 Haus für Gelegenheitskäufe
 Kaiserstr. **Schoch** Kaiserstr. 79
 Für Wiederverkäufer besonders vorteilhaft.

Bekanntmachung.
 Den Fortbildungsunterricht betr.
 Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren verpflichtet, die fortbildungspflichtigen Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen usw. zur Teilnahme am Fortbildungsunterrichte anzumelden und ihnen die zur Besuch desselben erforderliche Zeit zu gewähren.
 Fortbildungsschulpflichtig sind gemäß § 1 desselben Gesetzes Knaben zwei Jahre, Mädchen ein Jahr nach Zurücklegen des schulpflichtigen Alters.
 Hindernisse werden mit Geldbuße bis zu 50 Mk. bestraft.
 Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., von auswärts hierher kommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur versuchs- oder probeweis aufgenommen sind.
 Karlsruhe, den 1. Mai 1909.
 Das Rektorat:
 Dr. L. Gerwig, Stadtschulrat.

Großes Lager erstklassiger Fabrikate
 in Rastatter u. weisbühlischen Kochherden, Majolika-, Emaille- u. lackierte Restaurations-Anlagen, Gasherden u. Fesen aller Art.
Koch-Geschirre in Aluminium, Eisen, Zinn, Emaille- und Felsen-Emaille.
 Wasch-, Wring-, Mang- und Messerputz-Maschinen, Sa. öfen und Badwannen, sowie alle Haushaltungsmaschinen.
 Selbstkochen, D. R. P. Bad- und Brat-Apparate.
Komplette Küchen-Einrichtungen liefert zu billigsten Preisen unter Garantie.
Ernst Marx
 Herd-, Ofen-, Küchen- u. Haushaltungs-Artikel-Waren
 Luisenstr. 45 Karlsruhe Luisenstr. 45

Lassen Sie sich nicht beirren:

Die altbewährte Maggi-Würze übertrifft jede Nachahmung. Dies bestätigen Hunderte von Gutachten erster Fachautoritäten.

S. MODEL

Erstes und ältestes Modenhaus der Residenz.

2260

Ausserordentlich preiswertes Angebot in Damen-Konfektion

wegen vorgerückter Jahreszeit.

Frühjahrs-Jackenkleider durchweg von dieser Saison	in den Preislagen von Mk. 30.— bis 200.—	mit 15% Rabatt
Schwarze Konfektion Mäntel, Jacken und Kimonos	in den Preislagen von Mk. 10.— bis 220.—	mit 20% Rabatt
Wollblusen — Seidenblusen Nur neue Façons, grosse Auswahl	in den Preislagen von Mk. 8.— bis 60.—	mit 15% Rabatt
Kostümröcke, lang und fussfrei schwarz, marine und farbig	in Preislage von Mk. 10.— bis 50.—	mit 15% Rabatt
Garnierte Wollkleider in mittelschweren und leichten Stoffen	in den Preislagen von Mk. 45.— bis 200.—	mit 15% Rabatt

Die zurückgesetzten Artikel sind an besonderen Ständern zum Aussuchen aufgehängt.

Dixin **Verbessertes**
im Gebrauch billigstes
Seifenpulver.
Erleichtert bedeutend das Waschen und
ist ohne Zusatz von Seife und Soda zu
gebrauchen. Überall erhältlich.
Paket 25 Pfg. Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf.

**Billiges Haus
für Lebensmittel!**
Emil Bucherer
Telef. 392 Karlsruhe Telef. 392

Filialen:
Zähringerstrasse 21, Goethestrasse 23,
Körnerstrasse 9, Durlacher Allee 32,
Durlacherstrasse 56, Gerwigstrasse 10,
Bürgerstrasse 6,
Rintheim: beim Waldhorn.

Lager und Kontor:
Zähringerstrasse 42.

2222

Ein größerer Vorrat Frühjahrs-Paletots
b. z. Hälfte des früheren Verkaufspreises

10% Rabatt!

Well die Geschäfte hier und da
Teils schlapp gehn — teilweise ruhn
Wollen wir etwas besonderes hier
zum Wohl aller tun.
Wir sind für billigen Verkauf
bekannt zwar in der Stadt,
Doch geben wir in der ersten Patentwoche
noch 10 Prozent Rabatt.
Wir haben keinen Ausverkauf,
Wir haben nicht Inventur,
Was wir verkaufen, was wir führen
sind neueste Waren nur.
Auch schlagen wir durchaus nicht vor,
aufgedruckt sind die Preise fest,
Betonen sich also der Rabatt
Ganz einfach abgeben läßt.

Ornstein & Schwarz
Größtes Spezialhaus für elegante Herren- und
Knabenbekleidung 2224
Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse.

**J. Blum's
Zug- und
Storvorrichtung**
mit 2 Stangen f. Vorhänge u.
3 Stang. f. Stör u. Vorhänge
fertig zum Gebrauch. Jeder kann
dieselben auf- und abmachen.

Polierte Holzgallerien
in allen Längen
Solide und dauerhafte Ware

Alles eigenes Fabrikat mit Motorbetrieb. Preislisten
gratis. Nur bei

J. Blum, Schützenstr. 49.
Rabattmarken.

Herrschaften! Diensthoten!
Zur Beachtung!
Berkünftig 4-6 Uhr nachm.
billig unentgeltliche Vermittlung
von Handangehörten
jeder Art.
Besonderes Unterhandlungszimmer.
Städt. Arbeitsamt.
Weiblicher Arbeitsnachweis.
Geschäftszeit 8-12^{1/2} und 2-7.
Telefon 629, 2122

Holz
zum Anfeuern, in verschiedenen
Sorten, durchaus trocken, Zentr.
Mk. 1.50, bei 5 Str. Mk. 1.40
frei ins Haus. 65
Bündelholz für Wiederber-
läufer fortwährend zu haben.
Friedrich Reich,
Karl Wilhelmstrasse 66.

Oeffentliche Lesehalle, Schützenstrasse 35
ist unentgeltlich geöffnet von 12-2 u. 6-10, Sonntags 10-12.
30 Zeitungen, 70 Zeitschriften liegen auf.

M. Tannenbaum

13 Adlerstraße 13.

Grosse Preisermässigung.

In meiner Abteilung für Damen-Konfektion

biete ich überraschende Auswahl
nur diesjähriger Neuheiten in
Damen-Paletots, Kostümen, Blusen,
Kostümröcken etc.

Teilzahlung ohne Preisauflschlag gestattet

25% Rabatt.

In meiner Abteilung für Herren-Konfektion

mache ich auf einen großen Posten
Herren- und Knaben-Anzüge
aufmerksam in der Preislage von 6 Mark anfangend.

Teilzahlung ohne Preisauflschlag gestattet

25% Rabatt.

In meiner Abteilung für Möbel • Möbel

sollten besonders Brautleute nicht versäumen,
meine aufs reichhaltigste ausgestatteten Magazine zu besichtigen,
die in vier Stockwerken eine reiche Auswahl bieten.

Eine große Auswahl moderner Schlafzimmer

in Eiche, Satin und Nußbaum

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Es wird auch Teilzahlung ohne Preiserhöhung gewährt.

Kein Kaufzwang.

M. Tannenbaum

13 Adlerstraße 13.



D. R. G. M.
Nr. 61619

„Altschülers Tock“
D. R. G. M.
Nr. 61619
Gesetzl. geschütztes Warenzeichen.

Jedermann

überzeuge sich — bevor
er seinen Bedarf an
Schuhwaren deckt — was
„Altschülers Tock“ bietet.

„Altschülers Tock“ ist ein Herren-
Hakenstiefel!

„Altschülers Tock“ hat vorzügliche
Passform!

„Altschülers Tock“ hat die modernste
amerik. Passform!
entpricht dem
verwöhntesten
Geschmack!

„Altschülers Tock“ ist garant. system-
mat. Handarbeit!

„Altschülers Tock“ ist aus schles.
Chevr.- u. Box-
kalf. hergestellt!

„Altschülers Tock“ wird jede Garanti-
e geleistet!

„Altschülers Tock“ ist also der beste
Stiefel d. Gegenwart!

„Altschülers Tock“ ist nur schön, wenn
der Name „Tock“
in jedem Stiefel
sich befindet!

„Altschülers Tock“ kostet

2006
das Paar Mk. 10⁵⁰

R. Altschüler

Karlsruhe
Ecke Kaiser- u. Rifferstr. Nr. 101.

Zu jedem annehmbaren Gebote

werden, um schnellstens zu räumen,

mehrere 100 moderne Herrenanzüge,
mehrere 100 Jünglings- u. Knabenanzüge,
diverse Gehrock- und Bauchanzüge

in

Krämers Total-Ausverkauf,

Durlach, Hauptstrasse 76,

abgegeben.

Verabfolge Rabattmarken
des Konsumvereins dahier.

„Ozonit“

Modernstes Waschmittel

Deutsches Reichspatent

gibt nach halbstündigem Kochen ohne Reiben und
Bürsten blendend weisse, unverdorrene Wäsche und
ersetzt die Rasenbleiche vollkommen. Für absolute
Unschädlichkeit garantieren die

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan)
G. m. b. H. in Düsseldorf.



Nr. 10
Ausgabe tägliche
Abonnements
75 Pf., viertel
abgeholt, mo
2,10 Pf., durch
Buchdruck
Ze
In Nr. 3
licht Herr S
ersekretär, e
schiebenen
Artikel dem
besondere au
adligen Her
liegt darstell
Stegerwald,
trumsfraktio
sprücht. Der
allzu agrar
schriger Sch
natürlich di
landwirtschaft
re Dyke
Großbauern
landwirtschaft
allen größer
nel zu stark
der Bevölker
auf herhal
das Wort:
sei für deutl
geworden.
Nach Ste
Prozent alle
trumsstimme
dieser Behau
falls, daß an
schwindend g
immer noch
sich stehen u
llichen Arbe
unter 107 9
obendrein: s
diese gewähl
„In de
fraktion des
ein einziger
treter (Gies
aber wie fa
herborgegan
Beder - Arn
B e d e r w
ehemaligen
freie rechne
daß durch s
Wahlkreis z
Unter den
kaum ein h
des Wahls
fätten. De
einer der fü
samb; er ist
des westfäl
trumsparlei
lich der S
normalen K
gegangenen
teite Abge
Arbeiterstar
leiten Meie
und wenn
herborgegan
diese Zeit
der Zentru
lich liegen
Arbeiterstar
fraktion des
finden sich
mann (Mü
sagt vö
Freise p
Konbidenten
Storfeque
Zukunft ein
lichen Arbe
Stegerwald,
längst b
det, wenn
partei erbli
langen der
bestimmung